

BOKU alumni

DAS MAGAZIN DES ALUMNIVERBANDES DER BOKU WIEN

Nr. 2 / Juni 2013



Jobwoche 2013

Die wichtigsten Statements der Podiumsdiskussionen ab Seite 22

FREIHAND-ZEICHNER

Firmenporträt

EMERITIERUNGEN

ProfessorInnen im Interview

GRÜNDUNG: DUTALYS

Monoklonale Antikörper



alumni-Tag
28. September 2013

die Wiederentdeckung einer Leidenschaft

Brunch im Festsaal

Führung über die Türkenschanze

Revival-Vorlesung mit BOKU-ProfessorInnen

Jahrgangstreffen 1963, 1973, 1983 und 1993

www.alumni.boku.ac.at/alumnitag

INHALT



22

AKTUELL

- 21 Alumni erreicht
2.500-Mitgliedermarke

COVER

- 22 So war die Jobwoche 2013

EVENTS

- 27 Akademische Feier
29 Karriere bei der EU

INTERVIEW

- 30 Emeritierte ProfessorInnen
im Interview
33 Firmengründung:
freihand-zeichner

KARRIERE

- 34 Aufsteiger & Einsteiger
36 Sponsoren
37 Kommentar
38 Erfolgreiche Unternehmens-
gründung – Dutalys

KURZMELDUNGEN

- 40 Beiträge der
AbsolventInnenverbände
43 Splitter

AKTUELL

NEUES VON alumni

2.500 Mitglieder beim Alumnidachverband



Katharina Roßboth

Theresa Roßboth

Mit Mitte Mai wurde das 2.500ste Mitglied, Frau Theresa Roßboth, begrüßt. Die reisebegeisterte Kulturtechnik- und Wasserwirtschaft-Studentin war eigentlich auf der Suche nach einer Masterarbeit mit Afrika- oder Lateinamerika-bezug, als sie 2011 über das Alumni-Stellenportal auf ein Praktikum an der Eawag aufmerksam wurde. Während des dreimonatigen Erasmus-Praktikums am renommierten Schweizer Wasserforschungsinstitut konnte schließlich im Rahmen des internationalen Projekts VUNA (www.vuna.ch)

ein Thema für die Masterarbeit – inkl. Forschungsaufenthalt in Südafrika – gefunden werden. Seit dem Studienabschluss ist die gebürtige Oberösterreicherin als wissenschaftliche Assistentin im Projekt tätig. Ehe sie sich an das schweizerische Gehaltsniveau und das flächendeckende Radwegenetz gewöhnt hat, möchte die vom Fernweh geplagte Jungingenieurin jedoch (auch mit Hilfe des Alumniverbands) eine neue Herausforderung im Bereich Abfall-, Ressourcen- bzw. Abwassermanagement finden. Wir freuen uns über ihren Beitritt!

Neue Mitgliedskarte für Alumni

Mit dieser Ausgabe des Magazins erhalten Mitglieder des Alumnidachverbandes gleichzeitig die neue Mitgliederkarte zugestellt. Unter dem Motto „AbsolventInnen mit Nachhaltigkeit“ wird verdeutlicht, wofür die BOKU schon seit 1872 steht. Auf der Karte ist weiters ein QR-Code abgebildet, der mit einem geeigneten Handy auf den aktuellen ALUMNI-Newsletter mit Informationen zur BOKU, zu Jobangeboten und zu Veranstaltungshinweisen verlinkt.



Konkrete Projekte zum Thema Nachhaltigkeit zeigt das Centre for Development Research, die Finanzierung erfolgt über den Innovation Fund, wo auch eine Beteiligung ihrerseits möglich ist. Informationen finden Sie unter: www.boku.ac.at/cdr/if/InnovationFund_de.html

IMPRESSUM. Herausgeber: Alumnidachverband der Universität für Bodenkultur Wien, Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien, www.alumni.boku.ac.at • **Geschäftsführerin BOKU alumni:** Gudrun Schindler, alumni@boku.ac.at • **Redaktion:** Andrea Grabmaier, bokulumni@boku.ac.at • **Auflage:** 8.000 • **Mitarbeit:** Theresa Roßboth, Sabine Piska-Schmidt, Katharina Anna Schönauer, Julia Prammer, Stefan Koch, Johanna Bäckemberger, Susanne Langmair-Kovács, Bernhard Tscharre, Christine Thurner, Hannes Plackner, Wolfgang Gerlich, Ricarda Groiss-Besenhofer, Renate Haslinger, Karin Moser und Haroun Moalla • **Grafik:** Patricio Handl • **Druck:** AV+Astoria • *Alle redaktionellen Beiträge sind nach bestem Wissen recherchiert, es wird jedoch keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben übernommen. Namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge stammen von der Redaktion. Redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Beiträgen sind aus Platzgründen vorbehalten.*



„Das Studium ist nur der Anfang“ – Statements der Jobwoche 2013

Text: Andrea Grabmaier • Fotos: alumni

Von 5. bis 14. März 2013 fand an der BOKU erstmals die „Jobwoche“ mit Podiumsdiskussionen zum Thema Jobeinstieg und Karriere-chancen statt. VertreterInnen verschiedenster Unternehmen präsentierten die Berufsfelder und Arbeitsmöglichkeiten für AbsolventInnen der Studiengänge Umwelt- und Bioressourcenmanagement **UBRM** (150 Besucher), Forstwirtschaft **FW** (90 Besucher), Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur **LAP** (120 Besucher), Agrarwissenschaft **AW** (90 Besucher), Kulturtechnik und Wasserwirtschaft **KTWW** (80 Besucher) und Lebensmittel- und Biotechnologie

LBT (180 Besucher). Alumni hat die wichtigsten Aussagen der potenziellen Arbeitgeber für BOKU-AbsolventInnen festgehalten.

Studienzeit gut nützen. Praktika, ehrenamtliche Tätigkeiten, Auslandssemester und Zusatzqualifikationen sind nach wie vor ausschlaggebend für den erfolgreichen Jobeinstieg. Was als optimal gilt, hängt von der jeweiligen Jobbranche und den Personalverantwortlichen ab. Bei der Jobwoche wurde die breit angelegte Ausbildung an der BOKU positiv hervorgehoben, jedoch sei das Studium nur als Basis für einen

erfolgreichen Karriereweg zu sehen. Extrem gute und/oder schnelle Studienabschlüsse waren den VertreterInnen der Unternehmen nur sekundär wichtig – was zählt, sind soziale Kompetenzen und etwaige Berufserfahrung!

Jobchancen UBRM – „Kein Fleiß kann das Interesse ersetzen“. „Das BOKU UBRM-Studium bietet eine breite Palette an Wissen, darum sollte man sich bei der Bewerbungsphase nicht nur auf ganz klassische Umweltunternehmen fokussieren“, empfahl Karin Mottl, Geschäftsführerin des Energiepark Bruck an der Leitha. Auch von



Links: Bewerbungsgespräch bei der Energie Versorgung Niederösterreich. Es wurden zwei Praktikumsplätze angeboten.

den anderen DiskussionsteilnehmerInnen wurden die BOKU-Studiengänge als vielfältig eingeschätzt, sodass Jobchancen in unterschiedlichsten Bereichen möglich wären – von einer Anstellung bei einem privaten Unternehmen bis hin zum Bundesministerium. Um weiträumig einsetzbar zu sein, braucht es ein großes Maß an Flexibilität und Problemlösungskompetenz. Hier fließt auch das Thema der Kundenorientierung mit ein. Speziell bei Umweltthemen prallen häufig verschiedene Interessen aufeinander und kompetente AnsprechpartnerInnen mit Konfliktlösungskompetenz sind gefragt. Für Katja Batakovic-Sengthaler ist die Erfassung von Bedürfnissen bei der Kundenorientierung ein entscheidendes Kriterium. Sie arbeitet bei der Energie- und Umweltagentur NÖ, deren Kunden Gemeinden, aber auch die Bürgerinnen und Bürger direkt sind. Franz Dinohobl, Geschäftsführer der EVN Wasser Gesellschaft m.b.H. sieht vor allem die Motivation als eine Grundvoraussetzung für gute MitarbeiterInnen. „MitarbeiterInnen sollen aktiv zeigen, dass sie das Unternehmen positiv mitentwickeln wollen“ – hier ist also auch unternehmerisches Denken und Handeln gefragt. Starkes Engagement und ehrliches Interesse sind auch für Sylvia Freyner, die seit 2011 das Public Social Responsibility Institut leitet, essenziell. Denn Fleiß kann die Motivation nicht ersetzen, aber liegt die Motivation der MitarbeiterInnen nicht auch bei den Unternehmen selbst? Die Austria Glas Recycling GmbH versucht

sich zum Beispiel an die Familiensituation der MitarbeiterInnen anzupassen. „Durch Home Office können die MitarbeiterInnen einen Tag pro Woche von zu Hause aus arbeiten“, erklärte Harald Hauke, „dennoch muss in einer Firma jeder lernen, sich selbst zu motivieren.“

Jobchancen FW – „Flexibilität ist das Zauberwort.“ Die Berufsfelder der ForstakademikerInnen werden immer breiter. Das hat die Berufsfelder-Recherche des Österreichischen Forstakademikerverbands ergeben, und auch, dass es statistisch gesehen im internationalen Bereich ein großes Potenzial für Arbeitsplätze gibt. Was braucht es dazu, international tätig zu werden? „Man muss interdisziplinäres Wissen und Interesse für andere Sektoren haben, um den meist stark beratungsorientierten Positionen im Ausland gerecht zu werden“, erklärte Michael Kleine von IUFRO. Sprachenkenntnis ist natürlich ebenfalls enorm wichtig. „Auch im Tätigkeitsfeld des Naturgefahrenmanagements ist ein breiter und gewisser internationaler Background notwendig“, bestätigte Andreas Pichler, der im Lebensministerium im Bereich Wildbach- und Lawinerverbauung tätig ist. Aus dieser Sichtweise wäre ein rein – oder zumindest großteils – englischsprachiger Master von Vorteil. Bei der Diskussion um Jobchancen in Österreich kam bei den Podiumsrednern wenig Optimismus auf. Die Arbeitsplätze im Privatwaldbereich seien schwierig einzuschätzen und die Planposten in den Landwirtschaftskammern hätten eine leicht sinkende



Moderation von Karl Stampfer, Inst. für Forsttechnik



Tendenz. „Als JobeinstiegerIn muss man zunehmend tradierte Schienen und klassische Karrieren verlassen, um in der Forstbranche erfolgreich zu sein“, verdeutlichte Johannes Schima, Abteilungsleiter der Forstsektion des Lebensministeriums. Gregor Grill von

der Landwirtschaftskammer Österreich ergänzte dazu, dass auch bei den Landwirtschaftskammern projektbezogene Arbeiten rasant zunehmen würden, vor allem in Zusammenarbeit mit der Industrie und den Holzclustern. Bei den Österreichischen Bundesforsten blieb der AkademikerInnen-Personalstand in den letzten Jahren hingegen konstant, was auch daran liegt, dass die ÖBf neue Geschäftsfelder wie Consulting und andere Dienstleistungen erschlossen haben. „Besonders am Ende der Wertschöpfungskette ist es wichtig, flexibel zu sein“, konkretisierte Hans Grieshofer von Austropapier. ForstwirtInnen in diesem Bereich beschäftigen sich häufig mit dem Holzeinkauf – „ein schönes, internationales Arbeitsfeld“ –, und so schließt sich der Kreis und wir befinden uns wieder bei internationalen Tätigkeiten.

Jobchancen LAP – „work in progress“. Das Berufsfeld der Landschaftsplanung steht eng mit fachverwandten Disziplinen in Kontakt. Als LAP-AbsolventIn könne man sich durchaus als Know-how-TrägerIn präsentieren und an andere Branchen andocken, das war die gemeinsame Conclusio der Podiumsgäste. „Interdisziplinäres Arbeiten und das Erlangen von anderen Sichtweisen waren große Themen an der BOKU, das brauche ich jetzt auch im Berufsleben“, bestätigte Nina Chladek-Danklmaier von der Gebietsbetreuung Stadterneuerung. Auch die breite Aufstellung des Studiums wurde allgemein als positiv empfunden, wichtig sei allerdings eine Schwerpunktsetzung, fügte Harald Grabenhofer vom Nationalpark Neusiedler See hinzu. Die wahre Spezialisierung komme aber im Berufsleben, „und auch hier wird man immer wieder dazulernen – work in progress –, man ist nie endgültig qualifiziert, auch weil sich die Aufgabengebiete ändern“, warf Hannes Klein vom Regionalmanagement Burgenland ein. Wichtig seien auch das Selbstvertrauen beim Jobeinstieg und die Leidenschaft für den Beruf. Peter Petrich, Gründer und Geschäftsführer der Biotop Landschaftsgestaltung GmbH, hängt mit Leib und Seele an seinem Unternehmen. Allerdings gibt es auch hierbei Schattenseiten: „Die sogenannte Work-Li-



Unten: Einführung von Thomas Knoll (ÖGLA), Gudrun Schindler (alumni) und Irene Bittner (forumL) Oben rechts: Bewerbungsgespräche für den Praktikumsplatz beim Regionalmanagement Bgld.

fe-Balance ist für mich persönlich noch eine Illusion. Ich strebe danach, aber es gelingt mir nicht wirklich.“ Bereits am Beginn seiner Karriere sollte man sich klar sein, wo man einmal stehen will. Während des Studiums ist es wichtig, Praxiserfahrung zu sammeln und den Umgang mit Software-Programmen zu erlernen. „Was Sie unabhängig davon noch tun können, ist, jede Gelegenheit zu nutzen, um sich vor Leute zu stellen und zu reden“, konstatierte Christoph Stöttinger von der Ziviltechniker Gesellschaft für Landschaftsplanung Beil, „weil die Arbeit, die wir machen, müssen wir auch unter die Leute bringen.“ Zum Abschluss noch ein Tipp von Moderator Thomas Knoll, dem Geschäftsführer der ÖGLA: „Informieren Sie sich über die verschiedenen Beschäftigungsformen, dann wissen Sie, auf welchem Niveau Sie das eine oder andere verlangen können – und sind zehn Prozent weiter als MitbewerberInnen, die davon keine Ahnung haben.“

Jobchancen AW – „Studium ist kein Freibrief für eine erfolgreiche Karriere“. Bei der Podiumsdiskussion zum Thema Karriereperspektiven in der Agrarbranche fiel häufig das Stichwort „Netzwerken“. Johann Blaimauer von der Raiffeisen Ware Austria und Vorstandsmitglied des Agrarabsolventenverbands stellte gleich anfangs dar, wie wichtig der Erfahrungsaustausch unter den AbsolventInnen, aber besonders unter den Generationen der AgrarabsolventInnen sei. Vor allem wenn man einen Job im Ausland annehme, sei man auf ein gutes Netzwerk in Österreich angewiesen. Auch Christiane Wagner-Alt von der Abteilung Schule, Erwachsenenbildung und Beratung des Lebensministeriums bestärkte diesen Ansatz. Sie fügte hinzu, dass aufgrund des Aufnahmestopps des Ministeriums besonders die Verwaltungs-Praktika hilfreich seien. Um in den Landwirtschaftskammern Fuß zu fassen, speziell im Bereich der Beratung, sei der Praxisbezug das Um und



Moderation von Johann Blaimauer vom Verband der Agrarabsolventen



Bewerbungsgespräch für den Praktikumsplatz bei der Raiffeisen Ware Austria

Auf. „Wenn man nicht von der Branche kommt, kann man die Sprache der Bäuerinnen und Bauern aber auch erlernen – durch Praktika“, erläuterte Johann Schlögelhofer von der Landwirtschaftskammer NÖ. „Engagement, Hands-on-Mentalität und die Bereitschaft, vom ersten Tag an Verantwortung zu tragen, sind wichtige Voraussetzungen für einen erfolgreichen Karrierestart“, erweiterte Bernhard Haider, Geschäftsführer der Zweigniederlassung Stockerau der Hofer KG. Die Fragestellung der Masterarbeit hingegen sei kaum ausschlaggebend bei der Bewerbung. „Die Themen der Masterarbeiten kann man sich heute oft nicht mehr aussuchen“, bemerkte Lukas Hader von Multikraft. Für die meisten Podiumsgäste stellt der Masterabschluss nur den Grundstein für einen erfolgreichen Karriereweg dar. „Ein gutes Grundwissen im agrarischen Bereich ist notwendig, aber die Spezialisierung und Kompetenz kommt dann im Job“, verdeutlichte Christoph

Metzker, Leiter des Betriebsmittelbereiches der RWA. Meist würden die Qualifikationen, die man für eine bestimmte Stelle wirklich braucht, erst im Arbeitsleben vermittelt. Zum Schluss noch hilfreiche Tipps zu Bewerbungsgesprächen von Herrn Haider: „Seien Sie authentisch, aber auch professionell, und kennen Sie ihre Grenzen. Zeigen Sie, warum gerade Sie zum Unternehmen passen und belegen Sie diese Kompetenzen durch ihren Lebenslauf.“

Jobchancen KTW – „Soft Skills sind extrem wichtig.“ Eine frohe Botschaft gleich zu Beginn: Bei einer der größten Arbeitgeberinnen im Bereich Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, der NÖ Landesregierung, können sich BewerberInnen in den nächsten Jahren über gute Aufnahmekancen freuen – es stehen nämlich viele Pensionierungen an. Diese Jobausschreibungen richten sich hauptsächlich an MasterabsolventInnen, Bachelorabschlüsse sind im KTW-Bereich häufig nicht ausreichend. Generell gefragt seien Personen mit guten Kommunikationsfähigkeiten und vor allem Problemlösungskompetenz und Stressresistenz. „Gerade diese Soft Skills sind extrem wichtig – und das Fachwissen, aber da gibt es bei uns ohnehin noch eine intensive Einschulungsphase“, informierte Martin Angelmaier von der Abteilung Wasserwirtschaft. Auch beim Verbund gibt es interne Weiterbildungsprogramme und „viele passiert durch ‚training on the job‘“, veranschaulichte Klaus Hebenstreit: „Bei der Bewerbung ist das Gesamtbild der KandidatInnen wichtig.“ Christoph Ilias von der viaDonau ermunterte dazu, schon während des Studiums spezifisches Fachwissen zu sammeln: „Machen Sie auch die schwierigen Fächer, dort ist das Know-how zu Hause und da kriegt man auch die coolen Jobs!“ Auch die Stadt Wien ist eine wichtige Arbeitgeberin, hier gibt es ein zweistufiges Auswahlverfahren mit einem Hearing und einem fachdienststellenbezogenen Bewerbungsgespräch. „Für die Hearings sollte man möglichst vernetzt denken können“, riet Judith Frank von der MA29 – Brückenbau und Grundbau. Im Bereich KTW sind viele Themen fächerübergreifend zu behandeln, eine zusätzliche wirtschaft-



Studienrichtungsvertretung KTW



Raimund Haberl vom KT-Verband

liche Ausbildung kann ein großes Plus sein. Und Fremdsprachen? Die Keller Grundbau Ges.mBh zum Beispiel ist ein internationales Unternehmen, somit sind Fremdsprachenkenntnisse ein absolutes Muss. „Englisch ist einfach die Basis, jede weitere Sprache kann ein absoluter Vorteil sein“, führte Andreas Körbler weiter aus. „Nützen Sie die Zeit während des Studiums, um ins Ausland zu gehen.“

Jobchancen LBT – „Wir freuen uns, wenn Bachelors kommen.“ Lebensmittel- und Biotechnologie-AbsolventInnen werden gerne in den Bereichen Forschungs- und Entwicklungsarbeit, Labor, Produktmanagement und Qualitätssicherung eingesetzt. Es bieten sich auch Jobeinstiegsmöglichkeiten für BachelorabsolventInnen. Das Doktorat wurde in der Podiumsdiskussion als weniger vorteilsbringend bewertet, bei einer Expertenkarriere im Forschungsbereich wäre es aber ein unabdingba-



Wolfgang Kneifel vom VÖLB



CV-Check von Gudrun Schindler und Martina Pendl (alumni)

für keines der anwesenden Unternehmen ein wichtiges Kriterium. „Bei uns kommt es stark auf zwischenmenschliche Beziehungen an, wir wollen jemanden, der sich einbringt“, bemerkte Werner Haselböck. Bei einem Familienunternehmen wie der Ardo Austria Frost GmbH sind optimistische MitarbeiterInnen gefragt, die sich mit der Arbeit identifizieren können. In Bewerbungsverfahren haben Personen mit einschlägiger Berufserfahrung höchstwahrscheinlich einen Vorteil. „Das hängt natürlich von der Position ab, je nachdem, wie schnell die Nachbesetzung erfolgen soll und wie viel Zeit für Einschulungen in Kauf genommen werden kann“, bemerkte Franz Clementschitsch, Leiter der pharmazeutischen Produktion von Baxter. Bei der Bewerbung sollte bestenfalls schon klar zu sehen sein, dass man fehlerfrei und präzise arbeiten kann. „Die oberste Maxime ist aber die Ehrlichkeit“, ergänzte Eva Maria Binder von Biomin, „Verschönerungen der Biografie merken wir gleich im ersten oder zweiten Gespräch.“

Was noch gesagt wurde. Manche Bewerbungen scheitern schon an der Gestaltung der Bewerbungsunterlagen. Nutzen Sie zur Orientierung Bewerbungsvorlagen, vergessen Sie nicht, Anhänge korrekt einzuscannen, formulieren Sie für jede Jobausschreibung ein fehlerfreies und individuell gestaltetes Bewerbungsschreiben und verwenden Sie professionelle Bewerbungsfotos.

Rund ums Bewerben:

Neue Bewerbungsvorlagen:

alumni.boku.ac.at/alumni/bewerbungsvorlagen.php

Jobkompass: alumni.boku.ac.at/alumni/jobkompass.php

Alumni-Gehaltsumfrage: alumni.boku.ac.at/alumni/gehalt.php/

Netzwerken:

Absolventenverbände:

alumni.boku.ac.at/alumni/absolventenverbaende.php

Internationales Alumni-Netzwerk:

alumni.boku.ac.at/alumni/international.php

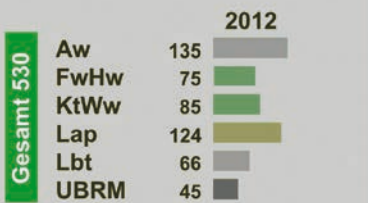
Die nächste BOKU Jobwoche findet übrigens von 10. bis 21. März 2014 statt.

Jobs nach Studienrichtungen



Aw ... Agrarwissenschaften
FwHw ... Forst- und Holzwirtschaft
KtWw ... Kulturtechnik und Wasserwirtschaft

AbsolventInnenzahlen



Lap ... Landschaftsplanung und -architektur
Lbt ... Lebensmittel- und Biotechnologie
UBRM ... Umwelt- und Bioressourcenmanagement

Die Grafik zeigt die Anzahl der unter www.alumni.boku.ac.at veröffentlichten Stellenangebote im Jahr 2012 für AbsolventInnen der jeweiligen Studienrichtungen. Gegenüber dargestellt ist die Anzahl der AbsolventInnen der Masterstudien, die im Jahr 2012 das Studium beendet haben. Zur besseren Lesbarkeit wurden die Studien in Bereiche zusammengefasst.

Wenn Sie auf der Suche nach BOKU-AbsolventInnen bzw. Studierenden sind, schicken Sie die Stellenanzeige an alumni@boku.ac.at. Es besteht die Möglichkeit der kostenlosen Textinseratschaltung.



res Kriterium. Auch im LBT-Bereich sind Soft Skills sehr wichtig. „Und diese sogenannten Soft Skills erwirbt man durch Erfahrung. Wir sehen gerne, wenn BewerberInnen schon einmal etwas länger getan haben als drei Wochen“, führte Oskar Wawschinek von der Lebensmittelversuchsanstalt weiter aus. „Beruf“ heißt schließlich, etwas ein Leben lang tun.“ Noten hingegen waren



Gaudeamus igitur anlässlich von Ehrungen

Fotos: Fotostudio W. Bichler

Im Rahmen einer akademischen Feier im Festsaal der BOKU wurden am 21. März 2013 der Titel „Ehrensena-
torin“ und zwei Ehrendoktorate an verdiente Persönlichkeiten verliehen.



Karin Büchl-Krammerstätter wurde zur **Ehrensena-
torin der Universität
für Bodenkultur Wien** ernannt. Ihr Bemühen um die Förderung der wissenschaftlichen und kulturellen Aufgaben der Universität für Bodenkultur wurde in einer sehr persönlichen Laudatio von Herwig Waidbacher, Leiter des Department Wasser-Atmosphäre-Umwelt, hervorgehoben. Besonders

erwähnt wurde ihre ausgewogene Haltung zur Nachhaltigkeit, dem Ressourcenschutz wie auch dem Schutz und dem ethisch korrekten Umgang mit der Natur. Bereits 1993 wurde die Rechtswissenschaften-Absolventin zur ersten Wiener Umweltanwältin ernannt und hat ab 2001 die Leitung der Umweltschutzabteilung der Stadt Wien, Magistratsabteilung 22 übernommen. Ihre Bemühungen haben beigetragen, dieser Einrichtung eine gefragte, mitunter kritische Kompetenz zu geben. So wurde die Umsetzung mancher Projekte in Wien durch fachlich fundierte Einwände der MA22 neu durchdacht, nachhaltiger geplant und mit neuen Perspektiven im Ressour-

cenverständnis umweltverträglicher gestaltet. „Aber zu meinen größten Erfolgen zählt das Verbot der Haltung von Wildtieren in Zirkussen, Varietés und ähnlichen Einrichtungen in Österreich, da eine artgerechte Haltung in derartigen Einrichtungen nicht möglich ist.“ Karin Büchl-Krammerstätter hat Lehraufträge an der BOKU, der Uni Wien, der Wirtschaftsuniversität und der Donau Universität Krems zu verschiedenen Themenbereichen wahrgenommen. Ihrer Anregung und der tatkräftigen Hilfe der MA22 ist die Durchführung der Lehrveranstaltung „Ökologisches Planen und Bauen“ zu verdanken, die von BOKU, TU und MA22 gemeinsam durchgeführt wird. Im Jahr 2003 wurde sie auf Vorschlag des Senates zur Universitätsrätin der Universität für Bodenkultur bestellt und ist seitdem unter anderem eine wichtige Ansprechperson für BOKU-Angehörige in Sachen umweltfreundliches Veranstaltungsmanagement.



Der Titel **Ehrendoktorin der Universität für Bodenkultur Wien** wurde an **Andrea Schenker-Wicki** verliehen. Dieser Titel kann vom Senat an Personen verliehen werden, die aufgrund ihrer wissenschaftlichen Leistungen in Fachkreisen hohes Ansehen genießen und sich um die durch die BOKU vertretenen wissenschaftlichen Fächer hervorragende Verdienste erworben haben. „Seit der Zeit, als ich 2004 bis 2008 im Unirat tätig war, habe ich die BOKU in all den Jahren nie aus den Augen verloren“, erklärt Andrea Schenker-Wicki, die letztes Jahr anlässlich der Festvorträge zum 140-jährigen Bestehen der BOKU eindrucksvoll die BOKU und ihre Rolle in der österreichischen Universitätslandschaft dargestellt hat. Die Liebe zur Wissenschaft und ihr großes berufliches, forschungsgeleitetes Interesse, vor allem in Fragen im Zusammenhang mit den höheren Bildungsinstitutionen, haben Andrea Schenker-Wicki in ihrem Berufsleben immer vorangetrieben. Derzeit ist sie Ordentliche Professorin für Betriebswirtschaftslehre an der Universität Zürich und Direktorin des Weiterbildungsstudiengangs Executive MBA sowie des CAS-Programms „Grundlagen der Unternehmensführung“. Zuvor war sie vier Jahre im Schweizer Staatssekretariat für Bildung und Forschung tätig, wo sie die Sektion Universitätswesen leitete. Ihre

Forschungsinteressen umfassen insbesondere Performance Management, Hochschulmanagement und Systemtheorie. Im Jahr 2004 war sie Gastprofessorin an der Wirtschaftsuniversität Wien und hielt Seminare zum Thema Katastrophenmanagement. Andrea Schenker-Wicki ist Mitglied einer Reihe wissenschaftlicher Beratungsgremien und wurde 2011 vom Österreichischen Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung mit der Erstellung eines Rahmenkonzepts für einen nationalen Hochschulplan beauftragt.

Steven W. Running was awarded the Honorary **Doctoral Degree of the University of Natural Resources and Life Sciences**. After 40 years of research, with 221 published papers cited more than 17,000 times, and an active BOKU cooperation since 1995 covering a number of successful joint activities, Prof. Steve Running clearly meets the requirements of the honorary doctoral degree. He is Regents Professor and the Director of the Numerical Terradynamic Simulation Group at the University of Montana, USA. Furthermore, he is a fellow of the American Geophysical Union and also shares the Nobel Peace Prize as a lead author for the intergovernmental panel on climate change. In the early stages of his career Running started to develop biogeochemical eco-

system models to large scale applications for studying physiological processes. Today researchers still work on the improvements and on applications of these conceptual principles which are key tools within climate change impact research. The next major achievement of his work was the coupling of remote sensing technology with ecosystem modeling issues to circumvent the data problem for large scale applications. Within the NASA Mission Earth Program, which was started in the late 1980, the development of the MODIS sensor began. The idea was to derive ecological relevant information such as LAI and NPP measurements for the whole globe from satellite data to allow for an “independent” assessment of regions from the orbit. With the availability of this unique global data set his current research interests are dedicated towards the biophysical limits of growth as it is evident from his recent paper in Science entitled “A Measurable Planetary Boundary of the Biosphere”. In 2008, Prof. Running did his four months sabbatical year here at BOKU working on Carbon Cycle issues and sink and source potential of forests. During that time he also gave lectures and examined a PhD Thesis at BOKU.

Wir gratulieren den neuen TrägerInnen der Ehrentitel herzlich!

Meet the Challenge ...

Karriere in den Institutionen der EU

Europa ruft! Die EU-Institutionen bieten laufend Jobangebote für ÖsterreicherInnen, die Lust haben, in Brüssel oder Luxemburg zu leben und zu arbeiten. Ihre Aufgabe? Es geht darum, rund eine halbe Milliarde EU-BürgerInnen zu verwalten – in einem multikulturellen Arbeitsumfeld und mit der Möglichkeit, erworbene Fremdsprachenkenntnisse einzusetzen. Stellt sich die Frage, wie InteressentInnen zu den heiß begehrten Jobs kommen.

Europäisches Amt für Personalauswahl. Dreh- und Angelpunkt für den Start einer Karriere in einer EU-Institution ist das Europäische Amt für Personalauswahl – EPSO (European Personnel Selection Office). EPSO führt zentral zweistufige, kompetenzorientierte Auswahlverfahren für alle EU-Institutionen durch. Es gilt zunächst, computerbasierte Zulassungstests zu bewältigen; ist das geschafft, folgt die Einladung zu einem eintägigen Assessment Center.

Auswahlverfahren. BewerberInnen richten als ersten Schritt ein EPSO-Konto unter www.eu-careers.eu ein, das die Online-Registrierung zu allen Auswahlverfahren ermöglicht. Wenige Tage nach der Registrierung werden die KandidatInnen zu Zulassungstests eingeladen. Nun heißt es üben: Es gilt, Multiple Choice Tests in verschiedenen Bereichen (etwa Sprach- und Zahlenverständnis) zu knacken. Dies geschieht in Testzentren europaweit; so auch in Wien. Die besten KandidatInnen stellen sich in der zweiten Stufe dem Assessment Center in Brüssel. Dort absolvieren sie verschiedene Übungen, welche



Die Autorin,
Dr.ⁱⁿ Sabine Piska-Schmidt,
ist Leiterin der EU JOB
Information des Bundes-
kanzleramtes Österreich

die Fachkompetenz und andere Kompetenzen wie Team-, Lern- und Organisationsfähigkeit testen. Da in den Teams KollegInnen aus vielen verschiedenen Nationen zusammenarbeiten, ist auch die soziale Kompetenz in diesem multikulturellen Umfeld wesentlich. Alle erfolgreichen KandidatInnen bilden die sogenannten Reservelisten (ExpertInnen-Datenbanken) und können von den AbteilungsleiterInnen der einzelnen EU-Institutionen rekrutiert werden.

Tipp. Während des gesamten Verfahrens ist aktives Verhalten wichtig: Kontrolle des EPSO-Kontos, rechtzeitiges Üben für die Tests, Netzwerke mit anderen TeilnehmerInnen zu bilden. Ist man einmal auf der Reserveliste, erleichtert die Kontaktaufnahme mit Führungskräften der EU es, den passenden Job zu finden.

EU JOB Information. Die EU JOB Information des Bundeskanzleramtes informiert, berät und betreut InteressentInnen und KandidatInnen vor und während der Auswahlverfahren. Aktuelle Ausschreibungen, Tipps für die Vorbereitung und vieles mehr unter: www.bundeskanzleramt.at/eujobs

Berichtigung zur Ausgabe 1/2013:

Das Institut für Referenzmaterialien und -messungen (IRMM) ist eines der wissenschaftlichen Institute der GD Gemeinsame Forschungsstelle (JRC). Auftrag des IRMM ist es, die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie, die Lebensqualität sowie die Sicherheit in der EU durch die Entwicklung von Standards (z. B. Referenzmaterialien) sowie durch wissenschaftliche Beratung für die EU-Politik zu unterstützen. Enge Zusammenarbeit besteht insbesondere mit Politik-GDs der Kommission (z. B. SANCO). Reinhard Zeleny ist Projektleiter in der Abteilung „Standards for Innovation and Sustainable Development“. Zu seinen Aufgaben zählen u. a. die Leitung von Referenzmaterialien-Projekten (z. B. im Bereich Mikrobiologie), Laborbetreuung, Planung von Machbarkeitsstudien sowie Vertretung des Institutes in fachspezifischen internationalen Arbeitsgruppen.
<http://irmm.jrc.ec.europa.eu/>

Emeritierte ProfessorInnen



Gerd SAMMER

An der BOKU seit 1996

Institut für Verkehrswesen

Lehrveranstaltungen: Verkehrsplanung und Verkehrspolitik, Verkehrswegeplanung und Umwelt, Straßenentwurf ...

Werden Sie trotz Emeritierung noch an der BOKU anzutreffen sein?

Derzeit bin ich fast täglich am „Tatort“ meiner vergangenen 17 Jahre anzutreffen. Einerseits habe ich in dem Zwischensemester, bis meine Nachfolgerin ihren Dienst mit 1.1. 2013 angetreten hat, eine Lehrveranstaltung übernommen und betreue auch weiterhin ein DissertantInnenseminar, andererseits gibt es eine Reihe von Forschungsprojekten, für die ich gemeinsam mit KollegInnen des Institutes für Verkehrswesen die Verantwortung bis zum Projektabschluss übernommen habe. Wie es derzeit aussieht, bahnen sich auch weitere Forschungskooperationen an.

Ihr Vorgänger/Ihre Nachfolgerin?

Mein Vorgänger, Herr o. Univ.-Prof. Erich Marx, hatte seinen Schwerpunkt im Straßenentwurf. Meine Berufung war mit einer Erweiterung auf das umweltorientierte Verkehrswesen unter besonderem Einschluss der verkehrs-

mittelübergreifenden Verkehrsplanung verbunden. Mit meiner Nachfolgerin, Frau Univ.-Prof.ⁱⁿ Regine Gerike, hat in der universitären Verkehrsplanung Österreichs ein Quantensprung der Entwicklung stattgefunden: Erstmals wurde eine Frau in dieses Fachgebiet berufen, was für die in den vergangenen Jahrhunderten von Männern dominierte Verkehrsplanung einen Paradigmenwechsel darstellt. Der stark wertorientierte Verkehrsbereich benötigt eine genderbezogen ausgeglichene Lehre und Forschung, um dem Ziel der Ausschreibung für ein „Verkehrswesen mit nachhaltiger Entwicklung“ gerecht zu werden. Mit ihr verbinden sich deshalb große Erwartungen.

Was ist Ihnen persönlich wichtig?

Offenheit und Transparenz, ganzheitliches Denken, Fairness und horizontale Organisationsstrukturen, kritisches Hinterfragen insbesondere aller Traditionen und Dogmen.



Johann GLAUNINGER

An der BOKU seit 1975

Institut für Pflanzenschutz

Lehrveranstaltungen: Grundlagen und Methoden der Unkrautbekämpfung, Pflanzenschutz in Gärten und Wohnräumen, Aktuelle Pflanzenschutzprobleme ...

Werden Sie trotz Pensionierung noch an der BOKU anzutreffen sein?

Ja, ich habe noch je einen Lehrauftrag im Winter- und Sommersemester. Des Weiteren betreue ich Masterarbeiten und Dissertationen und bearbeite einige praxisnahe Pflanzenschutzprobleme.

Was waren die Highlights Ihrer BOKU-Arbeitszeit?

Die Entwicklung des Institutes/der Abteilung für Pflanzenschutz war für mich besonders beeindruckend. Daraus resultierend haben sich für mich einige wichtige Milestones ergeben. Auch generell die Veränderungen innerhalb der BOKU,

im Interview



positive wie auch negative, und ihrer Stellung in der österreichischen und europäischen Universitätslandschaft habe ich mit Interesse mitverfolgt. Mir persönlich ist Toleranz auf allen Ebenen, der Kontakt und die Zusammenarbeit mit Studierenden und Lehrenden sehr wichtig. Als besonderes Highlight würde ich deshalb auch die Veränderung der Menschen nennen, denen ich begegnet bin und die ich im Laufe ihres Berufslebens begleiten durfte.

Wie beschreiben Sie die Studierenden jetzt im Vergleich zu früher, als Sie begonnen haben zu lehren?

Ich arbeite bzw. arbeitete hauptsächlich mit höhersemestrigen Studierenden zusammen. Diese waren und sind im Allgemeinen an der BOKU sehr ernsthaft, interessiert und diszipliniert. Die frühere „Bodenständigkeit“ hat sich aber durch die starke Veränderung der Lebensumstände in Richtung einer größeren Flexibilität entwickelt.

Herbert BRAUN

An der BOKU seit 1972
Institut für Verfahrens- und
Energietechnik

Lehrveranstaltungen: Prozesstechnik,
Energie- und Umwelttechnik, Energie-
wirtschaft, Mess- und Regeltechnik,
Kältetechnik ...

Was waren die Highlights Ihrer BOKU-Arbeitszeit?

Einer der Milestones am Beginn meiner Tätigkeit war die Senkung der Heizkosten des Schwachhöfer-Hauses 1 (Vorgänger des aktuellen Hauses). Nach der Eröffnung dieses Hauses waren die Heizkosten exorbitant hoch. Wir haben damals ein System mit 80 Messsensoren aufgebaut und konnten im Weiteren die Heizkosten einer Heizperiode um mehr als ein Drittel reduzieren. Da es mir immer wichtig war, dass die Studierenden den Praxisbetrieb kennen- lernen, habe ich mich bemüht, meine DiplomandInnen und Dissertan-

Innen für ihre Arbeiten in der Industrie unterzubringen.

Wie beschreiben Sie die Studierenden jetzt im Vergleich zu früher, als Sie begonnen haben zu lehren?

In meinen ersten Jahren an der BOKU haben wir den Studierenden Bildung vermittelt. Dann kamen diverse Gesetzesnovellen, die die Studierenden unter Zugzwang gesetzt haben, so dass sie nun in beschränkter Zeit ihr Studium abschließen müssen. Dadurch ist weniger Zeit für Praktika, Übungen und Exkursionen vorhanden; vor allem fehlt aber die Zeit für intensive Fachgespräche. Die Universität wird immer mehr verschult, das System entspricht nicht mehr dem, was ich unter universitärer Ausbildung, also Bildung, verstehe.

Was ist Ihr liebster BOKU-Platz/Ort/Raum?

Ich fühle mich nach wie vor an der BOKU wohl, aber einen Lieblingsplatz habe ich nicht. Es gibt vielleicht manche Plätze, die ich nicht will: Jene Räume, in denen Zeit vertrödelt wird und ineffiziente Sitzungen stattfinden. Zeitmanagement ist sehr wichtig: Trotz eines umfangreichen Lehrauftrags und Aktivitäten in der Forschung sollte immer noch Zeit für beratende Gespräche mit DiplomandInnen bzw. DissertantInnen sein. Ich mag Räume, in welchen Sinnvolles entsteht und zielstrebig Entscheidungen getroffen werden!



Ruth Elvira GROISS

An der BOKU seit 1971

Institut für Rechtswissenschaften

Lehrveranstaltungen: Allgemeine Rechtslehre, Verfassungs- und Verwaltungsrecht, Naturschutzrecht, Planungs- und Umweltschutzrecht ...

Werden Sie auch trotz Emeritierung noch an der BOKU anzutreffen sein?

Ja, ich bin regelmäßig an der BOKU anzutreffen, derzeit unter anderem in meiner Funktion als Mitglied der Ombudsstelle zur Sicherung der guten wissenschaftlichen Praxis an der BOKU und bei Sitzungen der Ethikplattform. Dort arbeite ich an der Ausarbeitung von Grundlagen für eine Ethik-Charta mit. Auch Masterarbeiten und Dissertationen betreue ich weiterhin und bin im Sommersemester mit der Lehrveranstaltung Natur- und Umweltschutzrecht in der Lehre tätig.

Wie beschreiben Sie die Studierenden jetzt im Vergleich zu früher, als Sie begonnen haben zu lehren?

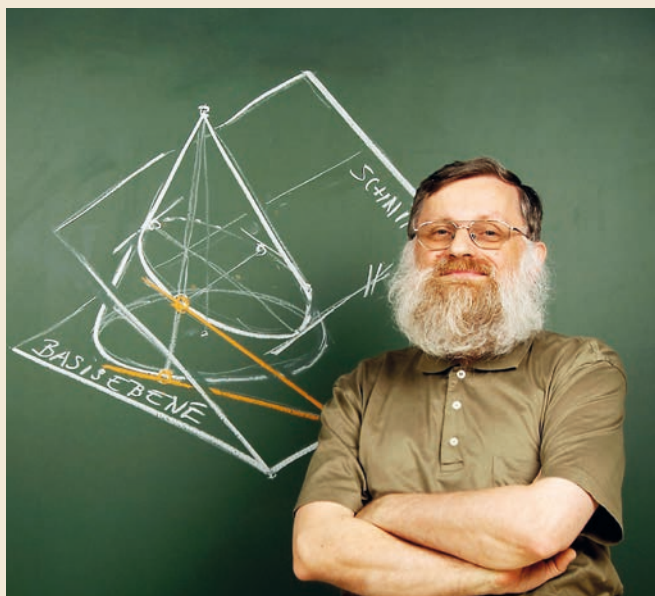
Die Studierenden – ihr weiblicher Anteil ist gewachsen – sind offener und diskussionsfreudiger geworden und interessieren sich mehr für umweltorientierte Zusammenhänge. Während des Studiums werden Studierende verstärkt angehalten, das Angebot von Praktika anzunehmen – auch bedingt durch den intensiveren internationalen Austausch –, und generell sind Studierende vermehrt berufstätig.

Was ist Ihr liebster BOKU-Platz/Ort/Raum?

Mein liebster Ort auf der BOKU war der dritte Stock im „alten“ Schwachhöfer-Haus, Rosthaus genannt, mit seinem langen Gang, dem mit Blick über Wien einladenden Seminarraum, einem fast täglich bespielten Tischtennistisch und seiner großen, mit „Betretungsverbot“ belegten Terrasse.

Haben Sie ein Motto?

Mit der Kraft des Herzens und des Verstandes dem Menschen begegnen.



Wolfgang RUPPERT

An der BOKU seit 1971

Institut für Mathematik

Lehrveranstaltungen: Mathematik-Basis/Spezialvorlesungen, technische Geometrie inklusive Computer-gestütztes Zeichnen ...

Was waren die Highlights Ihrer BOKU-Arbeitszeit?

Grundsätzlich habe ich mich immer gerne in Lehre und Forschung engagiert und die Zusammenarbeit mit Studierenden und KollegInnen genossen, das waren immer wieder „Highlights“. In der Forschung waren die Höhepunkte die gemeinsame Arbeit mit K. H. Hofmann bei der Lösung eines sehr schwierigen mathematischen Problems und die „transsylvanische“ Zusammenarbeit mit B. Breckner. Wie Literatur oder Musik erfordert Mathematik viel Fantasie und Hingabe, gibt aber auch viele Gelegenheit zu ästhetischem Genuss.

Ihre Vorgänger/Ihre Nachfolger?

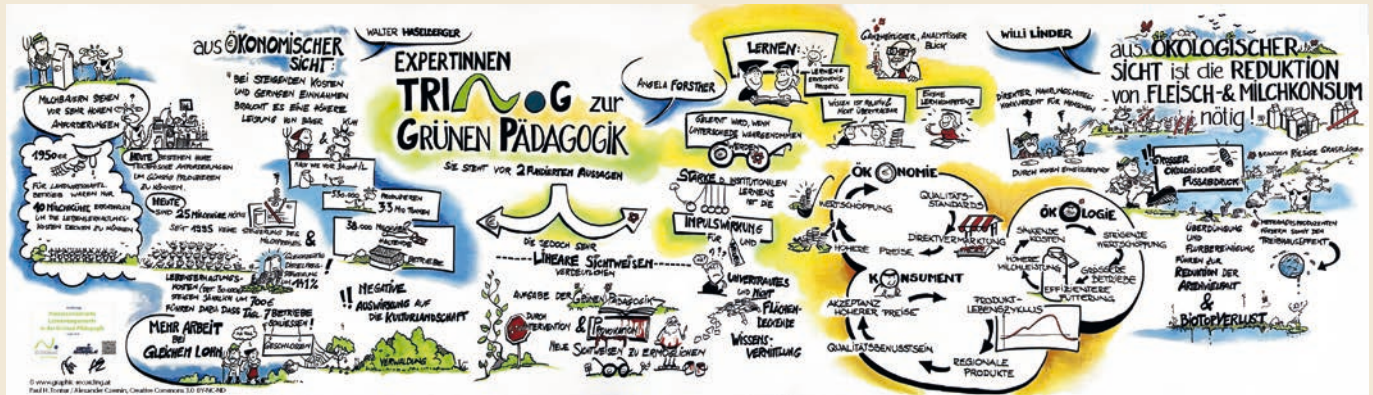
Als ich an der BOKU zu lehren begann, gab es nur eine einzige Vorlesung, Mathematik I, für alle Studienrichtungen; die Kulturtechniker und die Holzwirte hatten noch eine Fortsetzung, Mathematik II. Seitdem wurde wegen der rasant steigenden Studierendenzahlen und auf Wunsch der Studienkommissionen das Angebot stark diversifiziert, bei weitgehend übereinstimmenden mathematischen Inhalten. Die Lehrveranstaltungen, die ich in den letzten Jahren abgehalten habe, wurden von Norbert Kaiblinger (Mathematik für LMBT) und von Manfred Kühleitner (Technische Geometrie) übernommen.

Was ist Ihnen persönlich wichtig?

In der Forschung: inhaltliche Qualität und der Beitrag zur „scientific community“. Wissenschaft ist nicht ein Gebäude von Erkenntnissen sondern ein lebender sozialer Organismus. Die Lehre verstehe ich in erster Linie als Hilfe für die Studierenden bei der Entfaltung ihrer Fähigkeiten und emotionalen Einstellungen. Die Studierenden als Individuen stehen im Mittelpunkt, nicht die Befriedigung eines allfälligen Bedarfs an AbsolventInnen, von welcher Seite diese auch immer gefordert wird.

Bilder für ein besseres Verständnis

„Illustrationen eignen sich hervorragend, um auf einfache Weise komplexe Inhalte darzustellen“, erklärt Alexander Czernin, Gründer von „freihand-zeichner e.U.“. Im Oktober 2012 hat der BOKU-Absolvent seine große Leidenschaft, die Illustration, zum Arbeitsmittelpunkt gemacht.



Live Graphic-Recording an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik zum Thema „Grüne Pädagogik“

Sie haben an der BOKU Landschaftsplanung und Landschaftspflege studiert und mehrere Jahre in diesem Berufsfeld gearbeitet. Wie wird man vom Landschaftsplaner zum Illustrator?

Schon während des Studiums habe ich leidenschaftlich gerne gezeichnet und einige künstlerische Fortbildungen unternommen, die dann später, im Job als Landschaftsplaner, sehr hilfreich waren. Während mein Jobprofil über die Jahre immer mehr Aufgaben im Bereich Projektmanagement und Koordination vorsah, kristallisierte sich jedoch zunehmend meine künstlerisch-kreative Seite heraus. Nach fast zehn Jahren als Landschaftsplaner entschloss ich mich schließlich, im Rahmen einer Auszeit in Nepal, meine Leidenschaft, die Illustration, zum Arbeitsmittelpunkt zu machen.

Als Arbeitsschwerpunkte nennen Sie auf Ihrer Homepage unter anderem „Illustration von Vortragsinhalten“ und „Graphic Recording“. Was kann man sich darunter vorstellen?

Vorträge enthalten oft zu viel Information, die wir auf einen Blick kaum fassen können. Zudem werden durch „textlastige“ PowerPoint-Präsentationen wenig Emotionen vermittelt. Emotionen sind es aber, die die Aufmerksamkeit des Auditoriums aufrechterhalten. Im Vor-



Firmeninhaber Alexander Czernin

feld einer Präsentation überarbeite ich daher komplette Vorträge so, dass der Text durch maßgeschneiderte, meist humorvolle Illustrationen ersetzt wird. Graphic Recording hingegen entsteht nicht im Vorfeld, sondern ist eine Live-Visualisierung von Gesprächsinhalten, also eine Art „visuelles Simultanprotokoll“. Dabei werden die Kernbotschaften in eine sofort verständliche Bildsprache übertragen und in Beziehung zueinander gesetzt: Es wird protokolliert, analysiert und visualisiert – live vor den Augen des Auditoriums, das den Schaffensprozess der mehrere Meter langen Poster aktiv mitverfolgen kann. Zum Einsatz kommt Graphic Recording überall da, wo viel gesprochen wird. Auf Fachtagungen etwa, bei Podiumsdiskussionen, aber auch bei Work-



„Multifunktionale Grünfläche“ (Illustration für freiland Umweltconsulting ZT GmbH im Rahmen des Projekts NATREG, 2012)

shops, Strategie-Meetings oder Bürgerbeteiligungsverfahren. Die großformatigen Protokolle im Cartoon-Stil helfen hier, komplexe Inhalte auf einen Blick zu verstehen. Die Bilder auf den Postern wirken zudem wie Eselsbrücken, sodass die besprochenen Inhalte viel besser in Erinnerung bleiben.

Gemeinsam mit seinem Kollegen, Paul Tontur, hat Alexander Czernin 2012 die „Graphic-Recording Company“ gegründet. Das Branchenspektrum reicht mittlerweile von medizinischen Fachtagungen über Raumplanungskonferenzen bis zum Bankwesen. „Die breit gefächerte Ausbildung an der BOKU und die interdisziplinäre Arbeitsweise als Landschaftsplaner sind hier unglaublich wertvoll.“

www.freihand-zeichner.at

Aufsteiger



BMLFUW/Rita Newmann

Christa BAUER
BMLFUW

Christa Bauer, seit 2006 Leiterin der Agrarabteilung der Ständigen Vertretung Österreichs bei der EU, hat mit 2. April ins Lebensministerium gewechselt. Sie ist dort in der Sektion III als Leiterin der Abteilung

EU-Koordination und Planung tätig, deren Aufgabengebiet unter anderem die Agenden Weiterentwicklung der gemeinsamen Agrarpolitik, EU-Angelegenheiten und Angelegenheiten der EU-Mitgliedsstaaten und damit die Vorbereitung sowie interne und externe Koordination des monatlichen Rates Landwirtschaft und des Sonderausschusses Landwirtschaft umfasst. Christa Bauer wird ihr in sechs Jahren geknüpftes Netzwerk weiterhin nutzen, da sie die Vertreterin Österreichs im Sonderausschuss Landwirtschaft ist und somit auch in Zukunft regelmäßig nach Brüssel reisen wird.



privat

Christoph TITZ
ACO GmbH

Christoph Titz ergänzt seit Kurzem das Team der ACO GmbH, Geschäftsfeld

Bauelemente als technischer Berater. Der 26-Jährige wird ausschreibende Stellen betreuen und bei technischen Problemstellungen beraten. Zu seinen weiteren Aufgaben zählen die projektspezifische Bemessung der Produkte, Produktpräsentationen und Schulungen für Ziviltechniker, Architekten, Planer und Behörden. Zuvor war der KTW und Landmanagement-, Infrastruktur & Bautechnik-Absolvent rund drei Jahre bei der Firma REHAU in Guntramsdorf im Tiefbau tätig. Sein Aufgabenbereich lag dort in der Anwendungstechnik und im Produktmanagement und später im technischen Außendienst.

Einsteiger



Tina King

Katharina Anna SCHÖNAUER
KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft Umwelt- und Bioressourcenmanagement, Wirtschaftswissenschaften (WU Wien)

Schon während meines Diplomstudiums der Wirtschaftswissenschaften - Sozioökonomie an der WU Wien entstand mein Interesse für die Bereiche Nachhaltigkeitsmanagement und CSR-Strategie-Entwicklung. Meine

Diplomarbeit beschäftigt sich mit den Voraussetzungen und Grundlagen eines nachhaltigen Wirtschaftssystems. Mir wurde bald klar, dass eine Erweiterung der naturwissenschaftlichen Basis für eine praxisorientierte Umsetzung unerlässlich ist. Daher habe ich mich für das Masterstudium Umwelt- und Bioressourcenmanagement an der BOKU entschieden und nach rund zwei Jahren abgeschlossen. Der Hinweis der Universität Graz (Umweltsystemwissenschaften) auf die Stellenausschreibung von KPMG im Bereich Advisory Climate Change & Sustainability führte zu meiner erfolgreichen Bewerbung. Seit Anfang 2013 befasse ich mich mit den Schwerpunkten Nachhaltigkeitsberichtsprüfung, Review und Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien und KPMG-internen CSR-Berichterstattungen. Eine umfassende Aufgabenstellung, von deren Sinnhaftigkeit und wachsender Bedeutung für die Zukunft ich voll überzeugt bin!



privat

Julia PRAMMER
freiraum* Gartenarchitektur GmbH
Landschaftsplanung und
Landschaftsarchitektur

Die Arbeit auf dem elterlichen landwirtschaftlichen Betrieb und das Interesse an der Natur begleiten mich schon seit Kindheitstagen. Diese Kriterien

und das breit gefächerte Lehrveranstaltungsangebot der Studienrichtung Landschaftsplanung spielten bei meiner Studienwahl eine wichtige Rolle. Seit August 2012 bin ich bei der Firma freiraum* Gartenarchitektur GmbH in Alkoven (OÖ) beschäftigt. Zu meinen Aufgabenbereichen als Leiterin der Gartenserviceabteilung gehören Angebotslegung, Planung und Bauabwicklung von privaten Gartenbereichen. Weiters bin ich für Messeauftritte, Kundenakquise und -beratung zuständig und führe eigenverantwortlich ein Team von Landschaftsgärtnern. Diese herausfordernde Tätigkeit macht mir große Freude, da ich meine Erfahrungen und mein Wissen aus dem Studium in einem sehr abwechslungsreichen und vielseitigen Aufgabengebiet einbringen kann.



Stefan KOCH

Ingenos.Gobiet.ZT GmbH
Kulturtechnik und Wasserwirtschaft

Nach der Matura am BRG Fürstenfeld war für mich immer klar, dass mich mein weiterer Ausbildungsweg näher mit der Natur in Verbindung bringen sollte. Da auch mein technisches Interesse nicht zu kurz kommen durfte, ist die Wahl meines Studiums auf KTWW gefallen. Durch die Vermittlung einer breiten Wissensbasis ist man als Absolvent dieser Studienrichtung perfekt für alle technischen und ökologischen Anforderungen im Berufsleben aufgestellt. Schon neben dem Studium konnte ich bei diversen Ziviltechnikern und Baufirmen Erfahrungen sammeln. Diese Praktika halfen mir sowohl bei meinem Studium als auch bei meinem jetzigen Job, auf den ich über die Alumni-Jobbörse gestoßen bin. Seit Oktober 2012 bin ich bei dem Ziviltechnikerbüro Ingenos.Gobiet auf Teilzeitbasis beschäftigt, weil ich noch an meinem Masterabschluss der Studienrichtung KTWW arbeite. Der Spagat zwischen Beruf und Studium funktioniert für mich ganz gut, weil mir mein Arbeitgeber in puncto Arbeitszeiteinteilung freie Hand lässt. Mein Schwerpunkt im Masterstudium liegt im Themenbereich Gewässerökologie und konstruktiver Wasserbau, und das ergänzt sich perfekt mit meiner Tätigkeit bei Ingenos.Gobiet. Zu unseren Hauptaufgaben im Team Flussbau zählen Abflussuntersuchungen, Hochwasser-Risikoanalysen, Planung von Hochwasserschutzbauten und die Gewässerökologisierung. Die Doppelbelastung ist für mich kein Problem, sondern eher eine Bereicherung, da ich sehr viele Aspekte meiner Arbeit ebenso in mein Studium einfließen lassen kann.

Aufgewachsen bin ich auf einem Bergbauernhof in Murau, was meine Liebe zur Natur, aber auch zur Landwirtschaft wohl maßgeblich geprägt hat. Aber auch den Kindern galt mein Interesse, und so besuchte ich nach Abschluss der Pflichtschule die BAKIP in Bruck an der Mur. Nach der Matura folgte das Bachelorstudium Agrarwissenschaften und darauf dann das Masterstudium der Nutztierwissenschaften an der BOKU. Nach dem Studium absolvierte ich neben Praktika in unterschiedlichen Bereichen auch das Bachelorstudium der Agrarpädagogik an der agrarpädagogischen Hochschule in Ober-St. Veit. Durch meine Anstellung im ÖKL-Projektteam für „Tiergestützte Pädagogik/Therapie/Soziale Arbeit am Bauernhof“ erhielt ich im Herbst die wunderbare Möglichkeit, meine pädagogische und meine landwirtschaftliche Ausbildung optimal zu verknüpfen. Mein Tätigkeitsbereich ist sehr vielfältig und umfasst unter anderem die Betreuung sowie die inhaltliche Weiterentwicklung unseres LFI-Zertifikatslehrgangs „Tiergestützte Pädagogik/Therapie/Soziale Arbeit am Bauernhof“



Johanna BÄCKENBERGER

Österreichisches Kuratorium für
Landtechnik und Landentwicklung
Nutztierwissenschaften

Aufgewachsen bin ich auf einem Bergbauernhof in Murau, was meine Liebe zur Natur, aber auch zur Landwirtschaft wohl maßgeblich geprägt hat. Aber auch den Kindern galt mein Interesse, und so besuchte ich nach Abschluss der Pflichtschule die BAKIP in Bruck an der Mur. Nach der Matura folgte das Bachelorstudium Agrarwissenschaften und darauf dann das Masterstudium der Nutztierwissenschaften an der BOKU. Nach dem Studium absolvierte ich neben Praktika in unterschiedlichen Bereichen auch das Bachelorstudium der Agrarpädagogik an der agrarpädagogischen Hochschule in Ober-St. Veit. Durch meine Anstellung im ÖKL-Projektteam für „Tiergestützte Pädagogik/Therapie/Soziale Arbeit am Bauernhof“ erhielt ich im Herbst die wunderbare Möglichkeit, meine pädagogische und meine landwirtschaftliche Ausbildung optimal zu verknüpfen. Mein Tätigkeitsbereich ist sehr vielfältig und umfasst unter anderem die Betreuung sowie die inhaltliche Weiterentwicklung unseres LFI-Zertifikatslehrgangs „Tiergestützte Pädagogik/Therapie/Soziale Arbeit am Bauernhof“

Aufgewachsen bin ich auf einem Bergbauernhof in Murau, was meine Liebe zur Natur, aber auch zur Landwirtschaft wohl maßgeblich geprägt hat. Aber auch den Kindern galt mein Interesse, und so besuchte ich nach Abschluss der Pflichtschule die BAKIP in Bruck an der Mur. Nach der Matura folgte das Bachelorstudium Agrarwissenschaften und darauf dann das Masterstudium der Nutztierwissenschaften an der BOKU. Nach dem Studium absolvierte ich neben Praktika in unterschiedlichen Bereichen auch das Bachelorstudium der Agrarpädagogik an der agrarpädagogischen Hochschule in Ober-St. Veit. Durch meine Anstellung im ÖKL-Projektteam für „Tiergestützte Pädagogik/Therapie/Soziale Arbeit am Bauernhof“ erhielt ich im Herbst die wunderbare Möglichkeit, meine pädagogische und meine landwirtschaftliche Ausbildung optimal zu verknüpfen. Mein Tätigkeitsbereich ist sehr vielfältig und umfasst unter anderem die Betreuung sowie die inhaltliche Weiterentwicklung unseres LFI-Zertifikatslehrgangs „Tiergestützte Pädagogik/Therapie/Soziale Arbeit am Bauernhof“

Aufsteiger



Reinhard EDER

HBLAuBA für
Wein- und Obstbau

Am 14. Jänner wurde Reinhard Eder zum neuen Leiter der Höheren Bundeslehranstalt/des Bundesamts für Wein- und Obstbau ernannt. Seit dem Jahr 1988 ist er an der HBLA tätig, zuletzt als Leiter und stellvertretender Direktor des Institutes für Chemie und Biologie. Im Sinne einer zweckmäßigen Verknüpfung von Forschung, Beratung und Lehre unterrichtet er die Fächer „Chemie der Früchte und Weine“ und „Mikrobiologie der Früchte und Weine“. Zusätzlich ist er an der BOKU Lektor für die Vorlesungen „Principles of Winemaking“, „Chemie und Mikrobiologie des Weines“, „Qualitätssicherung und Betriebskontrolle“ und „Spezifika der Weiß- und Rotweinproduktion“. Reinhard Eder hat Lebensmittel- und Biotechnologie studiert und 1995 an der BOKU promoviert.



Helga KROMP-KOLB

Universitätsrätin

Die BOKU-Professorin Helga Kromp-Kolb wurde vom Senat der

Karl-Franzens-Universität Graz erneut zur Universitätsrätin gewählt. Nach der fünfjährigen Funktion als Universitätsrätin wurde sie nun für eine weitere Amtsperiode bestellt.

O. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ phil. Helga Kromp-Kolb ist Leiterin des Institutes für Meteorologie und des Zentrums für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit an der BOKU und Mitglied einer Reihe wissenschaftlicher Beratungsgremien, darunter des Forums für Atomfragen, des Expertenbeirats des Klima- und Energiefonds, der Zentralanstalt für Meteorologie und des wissenschaftlichen Beirats des Potsdam-Institutes für Klimafolgenforschung.

Sponsionen & Promotionen

VOM 11. UND 12. APRIL 2013
Alumnimitglieder sind hervorgehoben *

SPONSIONEN

LEBENSMITTELWISSENSCHAFT UND -TECHNOLOGIE

- * NEUDL Petra
- WERNIG Pia Raphaela
- * ZEHETHOFER Anja

BIOTECHNOLOGIE

- * HAGEN Sophia
- HINTERSTEINER Beate
- HOLZLECHNER Matthias
- * KÖNIG Eva Esther
- RACHBAUER Lydia

LANDSCHAFTSPLANUNG UND LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

- * GLUECK Astrid
- HIMMELBAUER Paul
- * LEHENBAUER Margaretha
- * LEIBL Sigrid
- MEISSL Lisa
- MÜHRINGER Nadine
- ÖHNER Julia
- PICHLER Alice
- SPREITZER Viorica
- WIELANDER Gudrun

PHYTOMEDIZIN

- AMBICHL Andrea
- KUCH Julia

ANGEWANDTE PFLANZENWISSENSCHAFTEN

- * MORAUF Christina
- STOHANDL Nicolas
- * WEINGAST Angela Patricia

NUTZTIERWISSENSCHAFT

- HOBEGGER Manuela
- * PATZ Anna Maria

AGRAR- UND ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT

- EICHINGER Romana
- FUCHS David
- PAPPENREITER David

DIPLOMSTUDIUM LANDWIRTSCHAFT

KROPF Alfred

WILDTIERÖKOLOGIE UND WILDTIERMANAGEMENT

- * GREIS Lisa Maria
 - * GRUNERT Verena
 - * OBERMAIR Leopold
- Masterarbeit mit den ÖBf siehe Kommentar, Seite 37**

FORSTWISSENSCHAFTEN

- * MAIER Lukas

HOLZTECHNOLOGIE UND MANAGEMENT

- * SONNLEITNER Michael

MOUNTAIN RISK ENGINEERING

- ECKHART Tamara
- MAYER Michael
- PSCHERNIG Verena

STOFFLICHE UND ENERGETISCHE NUTZUNG NACHWACHSENDER ROHSTOFFE

- SALBRECHTER Klaus

ALPINE NATURGEFAHREN/ WILDBACH- UND LAWINENVERBAUUNG

- HAINZER Daniel

UMWELT- UND BIORESSOURCENMANAGEMENT

- * ADAMCYK Angelika
- BURGHOLZER Alban Hieronymus
- FIALA Valentin
- * GATTRINGER Teresa
- Mag^a JELINEK Eva
- * NADERER Ines
- PIKL Markus
- ROITNER Sophia
- * SCHMID Carmen Maria

NATURAL RESOURCES MANAGEMENT AND ECOLOGICAL ENGINEERING

- DAXNER Therese

KULTURTECHNIK UND WASSERWIRTSCHAFT

- KLAMBAUER-XIA Markus
- MATHIS Johannes
- * PUTZ Rafael
- * RABERGER Angela
- TOTSCHNIG Sandra

WASSERWIRTSCHAFT UND UMWELT

- HASLINGER Julia

LANDMANAGEMENT, INFRASTRUKTUR, BAUTECHNIK

- EDER Verena

ENVIRONMENTAL SCIENCES – SOIL, WATER AND BIODIVERSITY

- MIKOVITS Christian

PROMOTIONEN

- Mag.(FH) ASCHAUER
- Gerald Johannes
- AUFY Mohammed, MSc.
- Mag. GASS Viktoria
- * DI PITZL Michael
- DI POSCH Gerald
- DI ROHRER Elisabeth
- DI SCHWINGESBAUER Sonja
- * DI SPATH Katharina
- Mag. YAN Shi

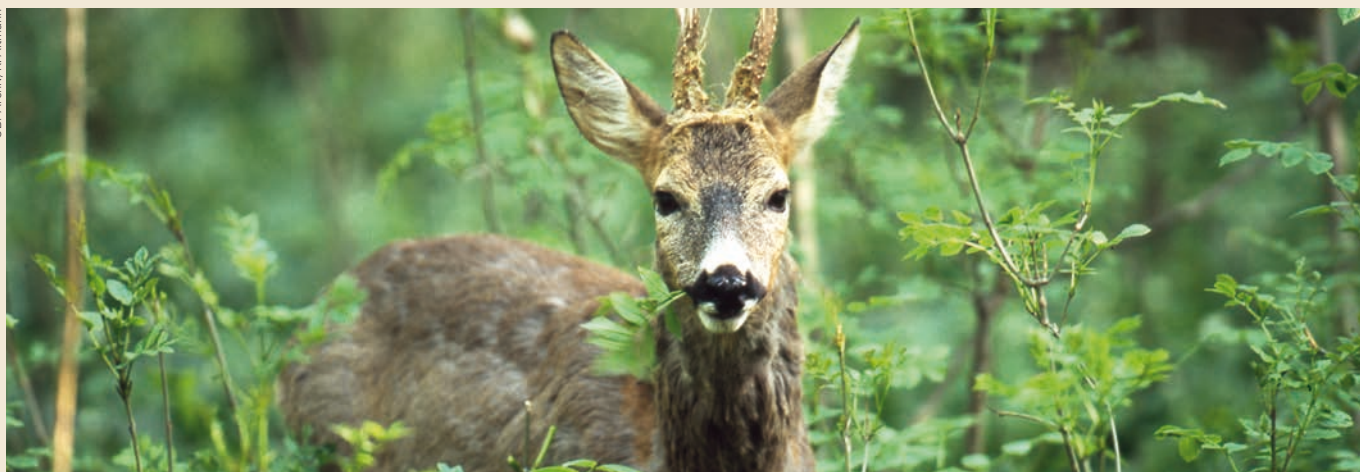
Herzlichen Dank an alle Eltern, Verwandte und Bekannte der AbsolventInnen für die Geldspenden am Alumni-Sektstand. Die Spendensumme von insgesamt **EUR 757,40** kommt dem Verein Kindergruppen BOKU zugute, der Studierenden und MitarbeiterInnen der BOKU eine ganzjährige Kinderbetreuung bietet und von den Eltern verwaltet wird.

BUNDESFORSTE

Unsichtbares Wild

Von Susanne Langmair-Kovács

DBF-Archiv/R. Altmann



Was den Titel seiner Masterarbeit betrifft, so hat **Leopold Obermair** offensichtlich Anleihe bei „Hamlet“ genommen. „Sehen oder Nicht-Sehen“ lautet das Motto für die „zeitrafferbasierte Analyse der jagdlichen Sichtbarkeit von Rehwild in einem steirischen Bergrevier“. Und damit geht es tatsächlich um eine existenzielle Frage, nämlich um die Vereinbarkeit der forstlichen und der jagdlichen Nutzung des Waldes. Es geht nicht um Wald versus Wild, sondern um die Lösung des Zielkonflikts, der sich aus wirtschaftlichen Ansprüchen ergibt. Wissenschaft und Forschung leisten dabei wertvolle Unterstützung. In der Sichtbarkeit des Wildes liegt einer der „Knackpunkte“. Es gibt zwar offizielle Stückzahlen, an denen sich die Abschussplanung orientiert, aber in vielen Fällen stimmt der beobachtete nicht mit dem tatsächlichen Wildstand überein. Es gibt hohe Dunkelziffern, insbesondere beim Rehwild, das sich als wahrer Versteckenskünstler in Waldrevieren hartnäckig der Beobachtung entzieht. Eindeutig zählbar wird ein Tier erst dann, wenn es nicht mehr fliehen kann.

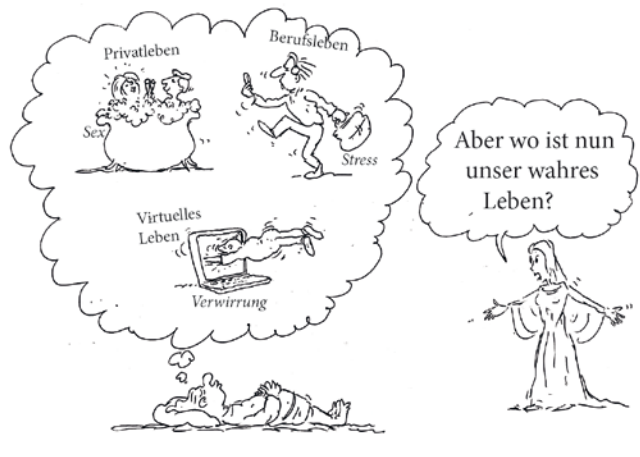
Nachdem sich also an der Sichtbarkeit des Rehwildes nichts ändern wird und auch kein Entwicklungsschub in der Zählmethodik zu erwarten ist, bleibt aus Sicht eines Forstbetriebs, der Holz- und Jagdkunden gut bedienen will, nur eines übrig: Die Abschussplanung muss sich am Zustand der Vegetation orientieren.

P.S.: Für seine neuen Aufgaben an der Schnittstelle „Wald – Wild“, in die er sich am Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft der BOKU Wien einarbeitet, wünschen wir Leo Obermair, dass er mit Sachverstand und diplomatischem Geschick stets die richtigen Worte findet!

Die Autorin ist Nachhaltigkeitsbeauftragte der Österreichischen Bundesforste AG. susanne.langmair@bundesforste.at

CARTOON

Der moderne Mensch hat 3 Leben!



Auf meiner Homepage www.ideenwerkstatt-verlag.at findest Du Infos zu meinen Büchern und meinen aktuellen Cartoons. Wenn Du Interesse an meinem Cartoon-Newsletter hast, schicke mir einfach eine E-Mail an ideenwerkstatt@utanet.at und lass dich regelmäßig von meinen philosophischen Cartoons erheitern!

Bernhard Tscharre, BOKU-Absolvent

Dutalys – monoklonale Antikörper für die pharmazeutische Industrie

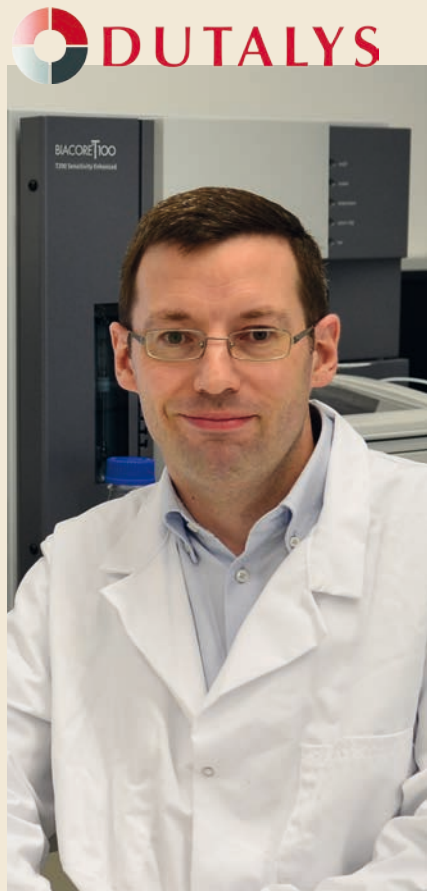
Interview: Andrea Grabmaier • Fotos: Dutalys

Die Firma wurde 2008 als ein Einzelunternehmen und 2010 als GmbH gegründet. Dutalys ist auf die Herstellung besonders stabiler bispezifischer menschlicher Antikörper als Wirkstoffe spezialisiert. Bispezifische Antikörper können im Gegensatz zu herkömmlichen Medikamenten nicht nur einen, sondern zwei Krankheitsfaktoren wie z. B. Krebsproteine ausschalten. Wie es ihm bei der Firmengründung erging, erzählt uns **Roland Beckmann**.

Um uns einen kurzen Einblick ins Geschäftsfeld zu geben: Wie wichtig sind monoklonale Antikörper in der pharmazeutischen Industrie und was unterscheidet Ihre Produkte von den anderen?

Heutzutage ist die pharmazeutische Industrie durch den Ablauf von vielen Wirkstoffpatenten und einer Innovationskrise gekennzeichnet. In diesen schwierigen Zeiten kommt das Wachstum des pharmazeutischen Gesamtmarktes fast ausschließlich von Biologika, besonders selektiven, wirksamen und sicheren Biopharmazeutika. So werden 2014 bereits sieben der zehn weltweit bestverkauften Medikamente Biologika sein. Monoklonale Antikörper sind eine besonders wichtige Sparte der Biologika und stellen schon heute 50 % dieser Wirkstoffe dar. Dabei nehmen die Therapiemöglichkeiten mit Antikörpermedikamenten noch stetig zu, insbesondere durch neue Formate wie bispezifische Antikörper. Unsere Antikörper haben den Vorteil, diverse Probleme bisheriger bispezifischer Antikörper zu lösen und so ganz neue Therapiemöglichkeiten für besonders bedürftige PatientInnen zu eröffnen.

Was war die Hauptmotivation, ein eigenes Unternehmen zu gründen? Was waren die größten Bedenken?



Meine Motivation lag einerseits einfach darin, dass ich aus familiären Gründen nach Wien übersiedeln wollte und dass dort zu dem Zeitpunkt keine geeignete Position in der Industrie ausgeschrieben war. Andererseits war auch der Gedanke sehr reizvoll, intensiv an Fragen forschen zu können, für die in großen Unternehmen oft keine Zeit ist. So war ich zum Beispiel sehr an der Frage interessiert, welche bisher unbekannt Faktoren die Stabilität und Faltung von Antikörpern beeinflussen. Allerdings sind Gründungen im Antikörperumfeld auf Grund der notwendigen Investitionen in analytische Geräte hoch riskant. So war zum Zeitpunkt der Gründung keineswegs absehbar, ob die Selbstständigkeit finanzierbar sein würde.

Was waren die wichtigsten Schritte von der Projektidee bis zum ersten Tag des etablierten Unternehmens?

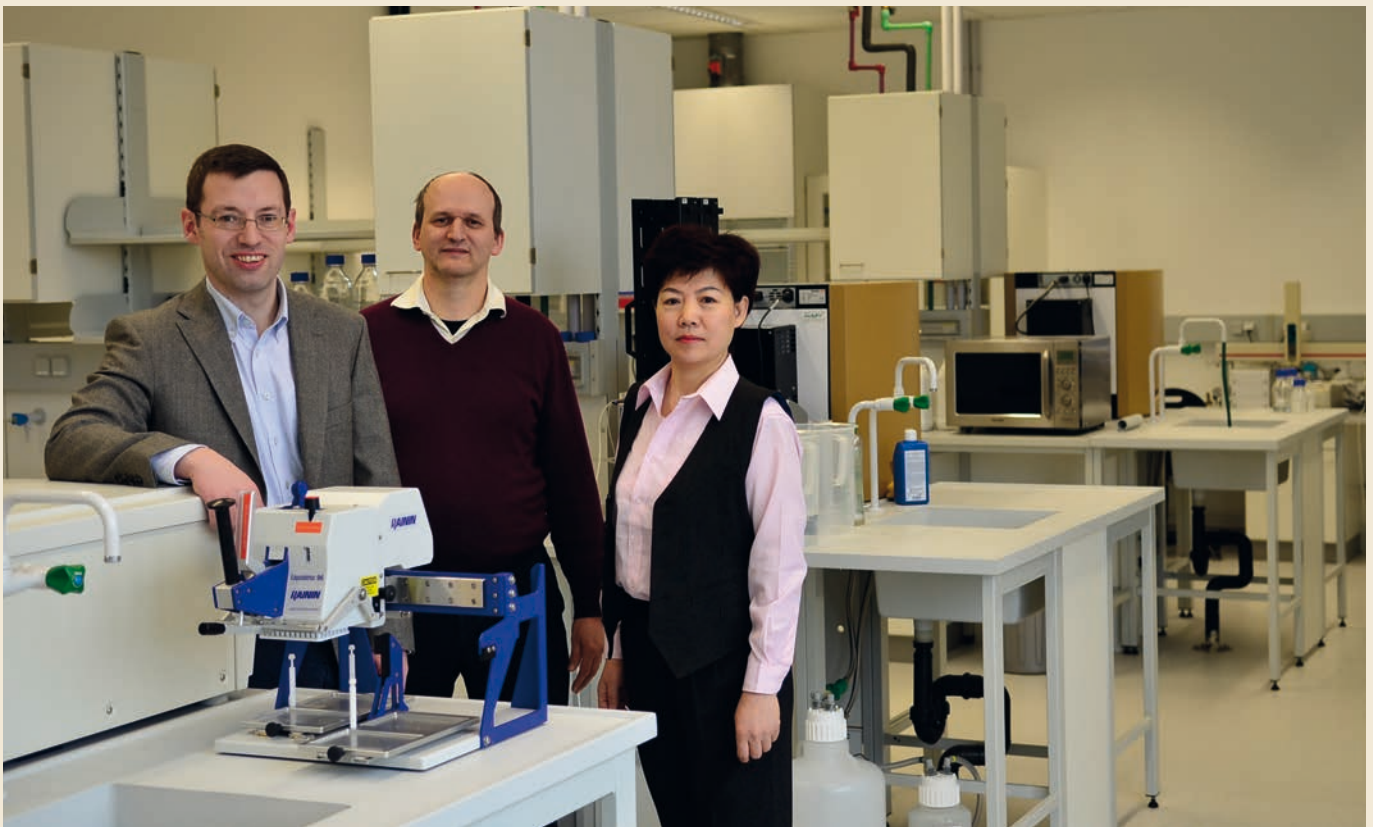
Entscheidend war das anfängliche Etablieren von Kontakten in Wien. Die vielen hilfreichen Personen und Beratungen an Förderstellen und Wiener Institutionen haben bei der Suche nach einem geeigneten Arbeitsplatz und dem Aufbau einer anfänglichen Unternehmensstrategie eine Schlüsselrolle gespielt. Das Auffinden von günstigen gebrauchten Geräten, zumeist mit etwas Glück in den USA, war ebenfalls unentbehrlich. Letztlich war es aber auch entscheidend, ein kleines, risikobereites und hochmotiviertes Team zusammenzustellen.

Gab es viele bürokratische Hürden während der Gründungsphase? Wie hat sich die Finanzierung gestaltet?

Bürokratische Hürden wie diverse Anträge und Berichterstattungspflichten waren durchaus vorhanden und zeitraubend, rückblickend aber auch notwendig zur Etablierung eines strukturierten Unternehmens. Ganz entscheidend war die Förderung durch verschiedene Stellen in Wien, wie dem austria wirtschaftsservice (aws), die nicht nur Forschungsmittel, sondern auch wertvollen Rat beigetragen haben. Es muss aber auch gesagt werden, dass der heutige Unternehmenserfolg ohne ein äußerst knappes Kalkül, langen persönlichen Einkommensverzicht und große Risikobereitschaft der MitarbeiterInnen nicht möglich gewesen wäre.

Wie stand Ihre Familie zum Entschluss der Firmengründung?

Meine Familie stand überraschend positiv zu dem Entschluss und war gegenüber den riskanten Unternehmensplänen stets sehr aufgeschlossen. Er-



Firmengründer Roland Beckmann mit Thomas von Rüden und Mabel Mak

staunlicherweise hat sich während der gesamten Gründungsphase niemand über die persönlichen Auswirkungen wie Hausverkauf, Einkommensverzicht und diverse Darlehen – auch von der Verwandtschaft – beschwert.

Was war Ihr erfolgreichster Moment bisher?

Der erfolgreichste Moment bisher war, dass wir den Weltrekord in Antikörperstabilität schon relativ früh in der Unternehmensgeschichte brechen konnten und dadurch auch wertvolle Erkenntnisse gewonnen haben. Bis heute haben wir diesen Vorteil ausgebaut und verfügen mittlerweile über Hunderte von Antikörpern mit Stabilitäten weit über dem bisherigen Weltrekord. Das hat ganz konkrete Auswirkungen auf die Qualität unserer Produkte, die letztlich den PatientInnen zugutekommen werden.

Wie schätzen Sie die aktuelle Situation von Dutaly ein?

Glücklicherweise so positiv wie nie zuvor – 2013 wird das Jahr mit dem bisher größten Wachstum für das Unternehmen. Zum Beispiel sind wir gerade

dabei, zwei Tochtergesellschaften zu gründen. Nach ersten kommerziellen Erfolgen am Ende des letzten Jahres und wissenschaftlichen Durchbrüchen wie erfolgreichen Tests an menschlichen Tumoren hat das Brancheninteresse an unseren Produkten stark zugenommen.

Was empfehlen Sie innovativen BOKU-AbsolventInnen mit einer guten Geschäftsidee?

Es ist ganz entscheidend, wirklich rigoros zu hinterfragen, ob es im Erfolgsfall tatsächlich einen Markt für die Geschäftsidee gibt. Denn selbst bei hochinteressanten wissenschaftlichen Fragen ist gute Forschung als solche noch nicht ausreichend. Die Frage nach der Existenz eines Marktes sollte auch nicht alleine, sondern mit Hilfe von kritischen BeraterInnen beantwortet werden. Falls eine Kommerzialisierung der Ergebnisse realistisch erscheint, würde ich empfehlen, die Geschäftsidee zu verfolgen, dann jedoch niemals halbherzig, sondern mit maximalem persönlichen Zeiteinsatz und auch der Bereitschaft zu hohem persönlichen Risiko.



aws PreSeed
Die Vorgündungsfinanzierung für professionelle Vorbereitung
Kriterien:

- ▶ Hohe Technologieintensität und internationale Neuheit
- ▶ Hohe Chance zur Kommerzialisierung
- ▶ Hohes Engagement und Risikobereitschaft der künftigen GründerInnen
- ▶ Projektlaufzeit 12-18 Monate

aws Seedfinancing
Die Starthilfe für Unternehmen von morgen

Bedingt rückzahlbarer Zuschuss von bis zu 1 Mio. Euro. Rückzahlung aus Gewinn, bei Unternehmensverkauf oder Börsengang.

Kriterien:

- ▶ Hohe Technologieintensität und Internationale Neuheit
- ▶ Gründung darf nicht länger als 6 Jahre zurückliegen
- ▶ Hohes Wachstumspotenzial
- ▶ Hohes Engagement und Risikobereitschaft der GründerInnen
- ▶ Businessplan

www.aws.g.at

Beiträge der AbsolventInnen



Die 20 AbsolventInnen des IV. Jahrgangs mit Lehrgangsleiterin Christine Thurner, dem wissenschaftlichen Leiter des Universitätslehrgangs Klaus Hackländer, Rektor Martin Gerzabek und Senatsvorsitzendem Hubert Hasenauer.

Verleihung Akademische/r Jagdwirt/in AbsolventInnen sponsern wissenschaftliches Projekt mit 10.000 Euro

Bereits die vierte Generation der Studierenden des Universitätslehrgangs Jagdwirt/in versammelte sich am 12. April 2013 in den würdigen Hallen der BOKU zu einem feierlichen Festakt, um die Bezeichnung „Akademische/r Jagdwirt/in“ entgegenzunehmen. Zwei Teilnehmer und eine Teilnehmerin bestanden den Lehrgang mit Auszeichnung: Thomas Frenner aus Salzburg, jagdlich aktiv in Ferleiten, Ing. Mag. Dr. Harald Parapatits, MBA aus Klosterneuburg, jagdlich aktiv in Hollenstein bzw. Dörfel Nord sowie Frau Dr.ⁱⁿ Regina Thierrichter aus Graz (Abschlussarbeiten zum Downloaden auf www.jagdwirt.at). Einer der vielen Höhepunkte des Lehrgangs war eine gegenseitige Ersteigerung von kulturellen Events, Jagdeinladungen und Ähnlichem. Ein großer Teil des Erlöses dieser Veranstaltung, EUR 10.000, wurde dem wissenschaftlichen Leiter des Universitätslehrgangs Jagdwirt/in, Herrn Univ.-Prof. Dr. Klaus Hackländer für die Umsetzung eines wissenschaftlichen Projekts am Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft überreicht. Prof. Hackländer dankte den großzügigen Förderern mit den Worten: „Das Bild, das die vor mir stehenden akademischen Jagdwirte vermitteln, passt ganz und gar nicht zu dem Bild, das die Medien von Jägerinnen und Jägern in jüngster Vergangenheit geboten haben: Das Image der Jagd wird in Zukunft davon abhängen, wie viele vorbildliche und ehrbare Jägerinnen und Jäger es gibt, die zeigen, dass es auch anders geht. Wenn ich in die ersten beiden Reihen blicke, habe ich guten Mut, dass die Zahl jener Jägerinnen und Jäger gewachsen ist, die ausgerüstet sind mit einem umfassenden Wissen in ökologischen, ökonomischen und soziokulturellen Aspekten rund um die Jagd. Hier sitzen Meinungsbildner und Multiplikatoren, auf die die Funktionäre der Jägerschaften stolz sein können.“

Der Universitätslehrgang Jagdwirt/in zählt zu den herausragenden innovativen Weiterbildungsangeboten der BOKU Wien. Die Teilnahme erfolgt innerhalb von vier Semestern in zehn Lehreinheiten, die in Form von Blockveranstaltungen an Wochenenden in ganz Österreich in verschiedenen Wildlebensräumen stattfinden. Start des nächsten Lehrgangs ist im März 2014. Weiterführende Informationen zur Bewerbung finden Sie auf www.jagdwirt.at



Holzwerkstoffhersteller zieht es in die Industrie

Fast die Hälfte der Holzwerkstoffhersteller findet nach Ende des Studiums einen Job im güterproduzierenden Bereich. Das zeigt ein Blick auf die Arbeitsplätze der VHO-Mitglieder. 45 Prozent der aktuell gemeldeten ArbeitgeberInnen sind produzierende Industrie- oder Gewerbebetriebe. Dazu zählen bedeutende Holzverarbeiter wie die Doka in Amstetten oder Fundermax mit Werken in St. Veit an der Glan, Neudörfel und Wiener Neustadt. Knapp ein Drittel der Holz-AbsolventInnen landet im Dienstleistungsbereich. Dort findet sich auch jene Arbeitgeberin, die am meisten Holzwerkstoffhersteller beschäftigt: die Holzforschung Austria mit Sitz im Arsenal. Weitere 13 Prozent verwirklichen sich im sekundären und tertiären Bildungsbereich, wobei die BOKU als Lehr- und Forschungsstätte den größten Anteil in dieser Gruppe stellt. Gut fünf Prozent der AbsolventInnen arbeiten für Interessensvertretungen und Verbände. Überraschend wenig Holzwerkstoffhersteller landen bei der öffentlichen Hand: nur zwei Prozent. Gegenwärtig hat der Verband knapp 100 ordentliche Mitglieder.



rentInnenverbände

Zoll+ ist mobil und sichtbar



Die aktuelle Ausgabe von zoll+ zum Thema „mobil“ ist soeben erschienen. Mobilität prägt den Raum, selbst wenn sie statisch ist, wie die Dominanz der – überwiegend stehenden – Autos in Städten nach wie vor unter Beweis stellt. Die Veränderung der Gesellschaft durch die Diversifizierung von Lebensstilen und Alltags bringt komplexe Wegeketten, die technologischen Entwicklungen neue Optionen der Mobilität. Seamless Transport und Smart Mobility verheißen die ultimative Individualisierung und Optimierung der Bewegung im Raum. Wohin geht diese Reise? Was bedeuten diese Entwicklungen für planende Disziplinen, für die Gestaltung und das Management von Landschaft und Freiraum? Die Beiträge der aktuellen Ausgabe loten Mobilitätstrends aus und fokussieren auf die Chancen, sowie die Herausforderungen, die sich aus diesen Veränderungen für urbane Freiräume, aber auch ländliche Regionen ergeben. Denn Verkehr ist Bewegung im Raum, Mobilität aber Entscheidung im Kopf.

Entscheidungen gibt es auch zur Ausrichtung des ForumL, das sich in Zukunft auf die Herausgabe der Zeitschrift zoll+ und damit verbundene Aktivitäten wie Social Media und Veranstaltungen konzentrieren wird. In dieser neuen Form bringen wir im kommenden Winterhalbjahr das nächste Heft zum Thema „Sichtbar“ heraus.

Zoll+, die österreichische Schriftenreihe für Landschaft und Freiraum erscheint zweimal jährlich. Abonnements können unter office@foruml.at zum Normalpreis von 36 Euro (Studierende: 27 Euro) bestellt werden. Weiters gibt es die Möglichkeit, durch ein Förderabo (96 Euro) oder Sponsorenabo (300 Euro) die Tätigkeiten des Vereins zu unterstützen.

www.foruml.at/zoll

www.facebook.com/foruml.at



Terminankündigungen des Agrarabsolventenverbands

Vollversammlung 2013

Die Vollversammlung 2013 wird am Donnerstag, den 28. 11. 2013 (bei der RWA in Korneuburg) stattfinden.

Exkursion

Am Freitag, den **4. Oktober 2013** plant der Agrarabsolventenverband eine Exkursion zur diesjährigen Landesausstellung in Poysdorf und Asparn/Zaya. Eine nostalgische Traktorfahrt mit Kellergassenführung und Weinproben mit Verbandskollege DI Robert Detz sowie abschließendem Ausklang beim Heurigen wird ebenfalls auf dem Programm stehen.

Schokolade und Speck...

... waren nicht die einzigen Gaumenschwerpunkte der Exkursion der BOKU-AgrarabsolventInnen in die Steiermark am 12. April 2013. Begonnen hat der Tagesausflug mit dem Dessert, und zwar in Fruchtform in der Agrana Fruit Austria GmbH in Gleisdorf. Nach einem originellen, aber sehr feinem Mittagessen im essbaren Tiergarten der Schokolademanufaktur Zotter in Riegersburg und einer Expertenverkostung von Schokolade ging es zur Weinverkostung in die Gesamtsteirische Vinothek in St. Anna am Aigen. Den Abschluss fand die Exkursion nach einer Führung durch das Gut der Familie Krispel in Hof bei Straden mit einem ausgiebigen Abendessen in dessen Buschenschank. Dabei übergab Dir. Prof. DI. Franz Riebenbauer den Landesvorsitz an Prof. DI. Johann Zenz und Bürgermeister Prof. DI. Josef Winter.



■ Beiträge der AbsolventInnenverbände



Generalversammlung 2013 des Österreichischen Forstakademiker Verbandes

Die diesjährige Generalversammlung des Österreichischen Forstakademiker Verbandes wird, mit großzügiger Unterstützung durch das BFW und die FAST Ort, am 4. und 5. Juli 2013 in der Forstlichen Ausbildungsstätte Ort stattfinden.

Anmeldung per Mail oder Fax an BFW-Forstliche Ausbildungsstätte Ort

fastort@bfw.gv.at

Fax: 07612/644 19 34

Anmeldeschluss: 26. Juni 2013

Aufruf zum Warten!

Die Österreichische Gesellschaft für Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur lobt mit dieser Themenstellung den ÖGLA Landschaftsarchitekturpreis für StudentInnen 2013 aus.

Was bedeutet Warten? Wie mache ich unterschiedliche Qualitäten des Wartens sichtbar? Wie wird aus geballter Zeit ein Raum? Wie viele Nutzungen und Funktionen verträgt ein Ort zum Warten?

Gefragt sind gestalterische Lösungen bzw. Neuinterpretationen, Diskussionsbeiträge und Handlungsanleitungen zum Thema Warten.

Warte noch ein bisschen und starte dann ...

Teilnahmeberechtigt sind ordentliche StudentInnen der Studienrichtungen Landschaftsarchitektur, Landschaftsplanung und Landschaftspflege sowie AbsolventInnen, die ihr Studium im Kalenderjahr 2012/2013 abgeschlossen haben. Unter der Federführung von Teilnahmeberechtigten ist eine Zusammenarbeit mit StudentInnen anderer Fachrichtungen (z. B. Architektur, Bildende Kunst, ...), erwünscht und zugelassen.

Die Auslobung und Teilnahmebedingungen sind ab Mitte Juni unter www.oegla.at/lapreis abzurufen.

Aktionen und interaktive Wettbewerbsbegleitung unter www.facebook.com/oegla

Splitter

Anno Sazumas

Gerhard Glatzel



Holztrift in Klausenleopoldsdorf im März 1926. Das Foto wurde uns dankenswerterweise von Prof. Gerhard Glatzel zur Verfügung gestellt.

„Der Barockgarten in Österreich aus europäischer Perspektive“

INTERNATIONALER KONGRESS IN WIEN 3. BIS 5. OKTOBER 2013

Christian Hlavac



In Österreich bestehen etliche, auch international bedeutende Barockgärten als Zeugnisse dieses wertvollen kulturellen und künstlerischen Erbes. Beim Kongress werden sowohl diese beeindruckenden Gartenanlagen mit ihrem

denkmalpflegerischen Umgang als auch zahlreiche Einzelthemen des weiten Feldes der barocken Gartenkunst vorgestellt und diskutiert.

Alle Informationen zum Kongress unter www.oeghg.at



Astrid Bartl

Macht Kompetenzen sichtbar Die FEMtech-Expertinnendatenbank

DIⁱⁿ Dagmar Karisch-Gierer ist eine der FEMtech-Expertinnen des Monats. Die engagierte Forstwirtin, die an der BOKU studiert hat, wurde von einer unabhängigen Jury zur FEMtech-Expertin des Monats gewählt. Insgesamt wurden seit 2005 bereits 100 Frauen ausgezeichnet!

Sind auch Sie eine erfolgreiche Expertin im Bereich Forschung und Technologie? Wollen auch Sie FEMtech-Expertin des Monats werden? Tragen Sie sich in die FEMtech-Expertinnendatenbank ein!

Die FEMtech-Expertinnendatenbank ist mit über 1.500 eingetragenen Fachfrauen das größte Netzwerk von Expertinnen aus rund 100 Fachgebieten in Österreich. Die FEMtech-Expertinnendatenbank ist ein Angebot des bmvit für alle, die Expertinnen als Vortragende, Jurymitglieder, Kooperationspartnerinnen, Interviewpartnerinnen oder Mentorinnen suchen.

Mehr Informationen unter www.femtech.at/expertinnendatenbank/

bm 

Splitter



Haroun Moalla

Die Wege der Alumni

BOKUalumni freut sich natürlich, wenn seine Mitarbeiter auch außerhalb der BOKU aktiv und kreativ sind. Haroun Moalla und Claudia Kulhanek haben sich zusammengeschlossen und in Maria Enzersdorf am Rauchkogel einen außergewöhnlichen Lehrpfad gestaltet. Das Thema: Der Mensch im Mittelpunkt der Kulturlandschaft. Außergewöhnlich ist der Lehrpfad auch deshalb, weil auf allen Tafeln die sympathischen Illustrationen von Claudia Kulhanek zu sehen sind. Die aktuellen BewirtschafterInnen der Weinbaulandschaft begleiten die BesucherInnen als gezeichnete Figuren. Ohne Nutzung durch den Menschen wäre die Artenvielfalt am Rauchkogel nicht denkbar. Eröffnung des Lehrpfads war am 30. Mai beim Weinblütefest. www.rauchkogler.at

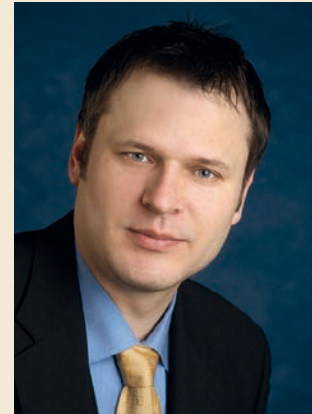


ORF

BOKU-Forstwirt räumt ab

DI Dr. Helmut Bednar war am Samstag, den 20. April Kandidat in der Fernsehshow „Die Millionenshow“. Der langjährige wissenschaftliche Mitarbeiter sowie Betriebsrat hat zwölf Fragen richtig beantwortet und somit 75.000 Euro gewonnen.

alumni Networking: Was ist los auf XING?



Christoph ILIAS

Firma/Position:

via donau / Projektleiter

Aktuelles Projekt:

- ▶ Pilotprojekt Bad Deutsch Altenburg zum flussbaulichen Gesamtprojekt Donau östlich von Wien
- ▶ Studium/ Inskription: Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, 1989

XING nutzt du wie oft?

Mehrmals wöchentlich

Was bringt dir XING?

Kontakt zu ehemaligen KollegInnen, Erfahrungs- und Wissensaustausch in verschiedenen fachspezifischen Gruppen

Kann man Dich über XING anschreiben? Ja

Derzeit sind 658 der alumni-Mitglieder auch auf XING vertreten.

XING-Gruppe: Alumni der Universität für Bodenkultur

<https://www.xing.com/net/prib-b1401x/boku/>

XING 
DAS PROFESSIONELLE NETZWERK

BUCHVORSTELLUNGEN

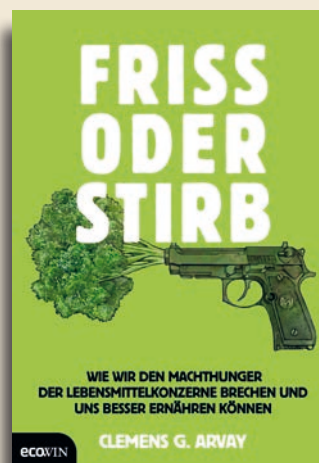


Knowledge, Parks and Cultures

KNOWLEDGE, PARKS AND CULTURES
Transcultural exchange of knowledge in protected areas: Case studies from Austria and Nepal (Proceedings in the Management of Protected Areas, Vol. 5)
 Heyn Verlag, Hardcover, 232 pages,
 ISBN: 978-3-7084-0497-4

Michael Huber, Michael Jungmeier, Sigrun Lange, Sunita Chaudhary

For further information visit
www.verlagheyne.at/buch/detail/knowledge_parks_and_cultures
www.e-c-o.at



Friss oder Stirb

FRISS ODER STIRB
Wie wir den Machthunger der Lebensmittelkonzerne brechen und uns besser ernähren können
 Ecowin-Verlag, Hardcover,
 232 Seiten,
 ISBN 978-3-7110-0030-9

Dipl.-Ing. Clemens G. Arvay,
 Agrarbiologe und freier Autor
www.arvay.info

The book provides an insight into the similarities and cultural differences of protected area management bodies in Austria and Nepal and follows the question how their knowledge can be exchanged across different cultures. The results contribute to the global discussion on joint educational structures in protected area management.

The book is the final result of a research project funded in the programme proVISION of the Federal Ministry for Science and Research (bmwf) to enhance the international MSc. Programme "Management of Protected Areas" at the Alpen-Adria University in Klagenfurt. Michael Huber studied Landscape Architecture and Planning at BOKU and graduated in 2011. He is working for E.C.O. Institute for Ecology in Klagenfurt.

Nach seinem Bestseller *Der große Bio-Schmäh* hat der BOKU-Absolvent Clemens G. Arvay ein neues Buch über die Irreführung der KonsumentInnen durch Lebensmittelkonzerne geschrieben. In „Friss oder stirb“ stellt Arvay dar, dass vom Öko-Boom überwiegend die konventionelle Industrie und der konventionelle Handel profitieren und nicht ernsthaft ökologische Vorreiter. Der Agrarbiologe reiste elf Wochen durch ganz Europa und wagte einen Blick hinter die Kulissen. Schonungslos enthüllt er, wie es in der (Bio-)Landwirtschaft wirklich zugeht und schreibt über falsch deklarierte Bio-Lebensmittel, Federnkannibalismus und die Wahrheit der Agrarindustrie.

JOBS FÜR BOKU ABSOLVENTINEN

alumni
alumni.boku.ac.at/jobs



DATUM	TITEL	DIENSTGEBERIN	DIENSTORT	STUDIENBEREICH
03.06.2013	Mitarbeiter/in Siedlungswasserbau und Verkehrswegebau	Ingenieurbüro Weinberger GmbH	Salzburg	KTWW
03.06.2013	Agronom (m/f)	Land- und Forstwirtschaftliches Versuchszentrum Laimburg	Pfatten/Italien	LW
03.06.2013	PhD candidates (m/f)	verschieden	verschieden	LBT
03.06.2013	Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in ohne Doktorat (KZ 51)	BOKU, Institut für Siedlungswasserbau, Industrieressourcenwirtschaft, Gewässerschutz	Wien	LBT
31.05.2013	Verkaufsaußendienst	Garant Tiernahrung GmbH	Region Waldviertel	LW
29.05.2013	DRA Manager (m/w), ...	Boehringer Ingelheim RCV GmbH & Co KG	Wien	LBT
29.05.2013	Stellenangebote bei PORR	PORR-Gruppe	siehe Inserat	KTWW

Weitere Jobs finden Sie unter <http://alumni.boku.ac.at/jobs>



Erfolgswachstum.



DER KARRIERENSTANDARD

Sich stets weiter entwickeln, an neuen Aufgaben wachsen: Jeden Samstag im STANDARD.



4 Wochen gratis lesen: derStandard.at/Abo oder 0810/20 30 40

Die Zeitung für Leserinnen